

Andrea Becher

Kinderbücher zu Holocaust und Nationalsozialismus

Kriterien zur Einordnung und Auswahl sowie Buch- und Filmempfehlungen

Bücher und Materialien für Kinder, die eine Auseinandersetzung mit der Zeit des Nationalsozialismus und dem Holocaust ermöglichen oder vertiefen können, gibt es seit Ende der 1990er-Jahre immer mehr. Eine Typologie der verschiedenen Buchkategorien anhand von unterschiedlichen Büchern über Anne Frank sowie eine Auswahl an Büchern und Filmen zum Thema werden hier vorgestellt.

Werden Kinderbücher – insbesondere Bilderbücher – im Sachunterricht eingesetzt, um eine Sache beziehungsweise ein Phänomen zu fokussieren, zu betrachten, zu erschließen und zu reflektieren, so fungieren diese quasi wie Sachbücher beziehungsweise Sachbilderbücher. Manche von ihnen sind bereits als Sachbuch klassifiziert, manche als Bilderbuch, als Kinderbuch, als Sachgeschichte ... Allen ist gemein, dass „zentrales Ziel der Arbeit mit [ihnen] im Sachunterricht [...] die Aneignung von und der Zugang zur Welt“ (Junge et al. 2022, S. 224) ist: „Dinge bzw. Phänomene erscheinen nicht nur singular, sondern eingebettet in Geschichten und/oder den Kindern bekannte lebensweltliche Kontexte.“ (ebd., S. 226) Sach(bilder)bücher eignen sich auch für „schwierige, d. h. stärker tabuisierte Themen [...] in der Primarstufe zunächst zur Visualisierung von bestimmten Sachverhalten. Sie zeigen Wege, wie diese adressatenorientiert verpackt und ggf. vereinfacht werden können“ (Lieber 2019, S. 91)“ (Müller et al. 2022, S. 27). In diesem Zusammenhang ermöglichen sie es Kindern, ins Gespräch

über das jeweils behandelte Thema zu kommen, sich mit neuen Sichtweisen auseinanderzusetzen, diese einzuordnen und gegebenenfalls auszuhalten (Perspektivübernahme und Ambiguitätstoleranz) sowie neue Begriffe und Kontexte kennenzulernen und zu verstehen (vgl. Gläser 2022, S. 257).

Um das (Über-)Leben zur Zeit des Nationalsozialismus mit Kindern zu thematisieren, sind vor allem Sach(bilder)bücher von Interesse – als informierende Bücher, die in der Regel „sachbezogen“ gestaltet sind, „ohne [...] auf erzählende Formen der Darbietung [...] verzichten zu müssen“ (Sahr & Born 2006, S. 89). Dabei stehen vor allem faktuale Sachbücher (vgl. Kurwinkel 2020, S. 212) im Mittelpunkt, denn sie vermitteln reale Inhalte und zeichnen sich dadurch aus, dass sie „Vorgänge mitteilen, die einen Anspruch auf Referenzialisierbarkeit [...] erheben“ (ebd.). Zu diesen gehören „fast sämtliche Sachbuchreihen, die Schulbücherei- und Kinderzimmerregale bestücken. Auch Tagebücher oder Autobiographien [...] sind als faktuale Ego-Dokumente dieser Kategorie zuzuord-

nen. Darstellende Sachbücher zur Geschichte, Philosophie, Naturwissenschaft und Technik zählen in der Regel ebenso dazu wie publizistische Formen wie Feature und Reportage, die dem journalistischen Ehrenkodex verpflichtet sind. Lexika, Atlanten und Nachschlagewerke liefern kompakt und je textsortenspezifisch Faktenwissen.“ (von Merveldt 2019, S. 18)

Typologie von Sachbüchern für Kinder

„Bis heute gibt es noch keine allgemeinverbindliche Definition des Begriffs Sachbuch“ (Weinmann 2011, S. 48 zit. n. Gläser 2017, S. 156), doch gibt die in den 1990er-Jahren entwickelte Typologie nach Herbert Ossowski (1996) eine gute Orientierung, um Sachbücher für Kinder einordnen zu können. Für die Thematisierung von Holocaust und Nationalsozialismus sind dabei vor allem folgende Typen von Interesse:

- das *Sachbilderbuch*, das Themen, etwa Lebensgeschichten oder Ereignisse, bild-erzählerisch darstellt,

TIPP

GEOLino zu Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg

Die GEOLino Magazine *GEOLino Zeitreise 2/2017: 1933–1945: Nationalsozialismus & Zweiter Weltkrieg*. Gruner + Jahr, Hamburg, gebraucht erhältlich; Altersempfehlung: 8–10 Jahre sowie das *GEOLino Extra 82/2020: 75 Jahre Kriegsende*. Gruner + Jahr: Hamburg, 9,00 Euro, ohne Altersangabe eignen sich, um eine Einordnung in den historischen Kontext zu ermöglichen.

Das politische System des Nationalsozialismus wird in seinen Ursprüngen erklärt, der Weg Hitlers zum Machthaber dargestellt, der Aufbau des NS-Staats ist in einem Schaubild veranschaulicht, ein Fokus wird auf die Jugendorganisation HJ gelegt und die Vorbereitungen zum Krieg werden dargelegt, antijüdische Repressalien bleiben nicht ausgespart, Erna de Vries berichtet von ihrem Überleben, nonkonformes Verhalten und widerständische Gruppen werden in einer Art Steckbrief thematisiert.

Das Leben im Zweiten Weltkrieg, Not und Leid sowie der Neuanfang und die Schwierigkeiten der Nachkriegszeit bleiben nicht unerwähnt: Aufarbeitung des Holocaust, Kriegsgefangenschaft, Erinnerungskultur sowie vergangene und gegenwärtige Arbeit für den Frieden sind ebenso Themen der Magazine.

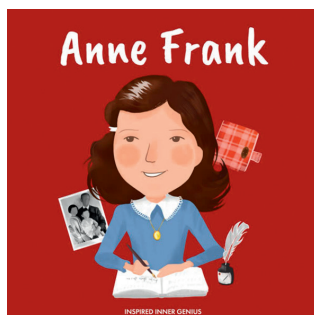
Andrea Becher

- das *Erzählsachbuch*, welches die Sache erzählerisch darlegt,
- das *Sacherzählbuch*, das über den Sachgegenstand ebenso erzählt und zusätzlich noch (über den Sachgegenstand zum Teil hinausgehend) weitere Informationen liefert,
- das *Informationssachbuch*, welches seine Informationen zudem durch Texte, Bilder, Skizzen, Tabellen, Grafiken, Glossare und Ähnliches ergänzt.

Diese Typologie ist um das *Sacherzählbilderbuch* zu ergänzen, welches nach Kurwinkel (2020, S. 213) Reales anreichert beziehungsweise fictionalisiert oder aber „Figuren, Geschehnisse, Schauplätze und Daten einer fiktionalen Erzählung der Realität entlehnt“.

Dabei sind die Typen „längst nicht immer trennscharf voneinander“ zu unterscheiden, „da es auch einige Mischformen gibt“ (Ossowski 2005, S. 72; vgl. Müller et al. 2022, S. 223).

Folgend werden diese Typen anhand von exemplarischen Büchern für Kinder und Jugendliche zum Leben von Anne Frank skizziert:

Sachbilderbuch

Resch, Maxie (Hrsg.): *Anne Frank*. Inspired Inner Genius, Bd. 7. Independently published (amazon) 2022; € 9,62; Altersempfehlung: 5–10 Jahre

Die Reihe „Inspired Inner Genius“ möchte bereits Kindern im Vorschulalter Biografien berühmter Persönlichkeiten nahebringen. Dabei erzählen vor allem die großen, im Comicstil gezeichneten Bilder vom Leben und Lebensgang der einzelnen Protagonist:innen. Band 7 widmet sich dem Leben von Anne Frank und gibt auf den ersten Seiten zunächst einmal Rahmungen vor: Das Tagebuch wurde bereits 1947 verfilmt, Anne wurde 1929 in Deutschland geboren und zog im Alter von zwei Jah-

ren in die Niederlande (visualisiert mittels Europakarte). Das nationalsozialistische System wird stark verkürzt auf die Nazis als „deutsche Führer“ und auf antijüdische Maßnahmen, wie das Tragen des Gelben Sterns, fokussiert. Die Freude über das Geschenk des karierten Tagebuchs zum 13. Geburtstag ist der Zeichnung mehr als ersichtlich zu entnehmen, das Untertauchen der Familie Frank nach dem Überfall Deutschlands auf die Niederlande wird durch eine weglaufende Anne, die den Lesenden den Rücken zukehrt, visualisiert. Das Leben im Hinterhaus – inklusive der Enge – wird geschildert, ebenso die Hilfsbereitschaft der Helfer:innen, ohne die ein Überleben im Versteck nicht möglich gewesen wäre. Anne schreibt Tagebuch, und sie liest und lernt – zwei Doppelseiten zeigen, wie man als Untergetauchte den Tag verlebte. Dass die Zeit lang war, die Familien im Versteck aber stets auf ein Ende des Krieges hofften, wird mittels Kalenderblättern bildhaft gemacht. Das Buch endet nicht – wie so viele Bücher über Anne Frank – mit der Entdeckung im Hinterhaus. Das Konzentrationslager Bergen-Belsen wird abgebildet, und es

wird klar der Tod von Anne und Margot benannt: „Anne und ihre Schwester erkrankten an Typhus und starben in diesem Lager im Februar 1945. Anne war erst 15 Jahre alt.“ Dass Annes Tagebuch bereits 1947 veröffentlicht und weltweit berühmt wurde und immer noch gelesen wird, zeigen zwei weitere Doppelseiten. Abgerundet wird dieses Buch durch ein Glossar mit acht Begriffen (Nazis, Juden, Tagebuch, Bekannter, Konzentrationslager, Typhus, Verfolgung und Ungerechtigkeit). Eine Kurzbiografie mit einem Foto von Anne schließt das Buch ab. Auch wenn die Zeichnungen eher steril und im glatten Comicstil gezeichnet sind, eignen sie sich dennoch, um die Geschichte von Anne bereits früh zu erzählen und vorzulesen sowie in einen historischen Kontext einzubetten. Die Kurztexte des Sachbilderbuchs gilt es als Vorlesende:r/Erzählende:r allerdings zu ergänzen – beispielsweise um Informationen zum Nationalsozialismus, Zweiten Weltkrieg usw. Man darf auf die Fragen der Zuhörenden gespannt sein.

Andrea Becher



Meltzer, Brad & Eliopoulos, Christopher: Jede*r kann die Welt verändern. Ich bin Anne Frank. Bäng Comics. Berlin: Egmont 2022; € 15,00; Altersempfehlung des Verlags: ab 7 Jahre

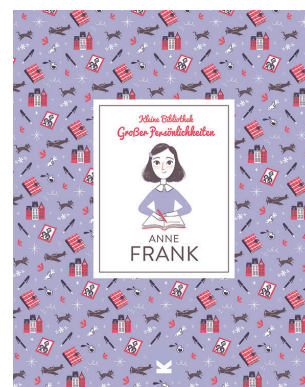
„Jede*r kann die Welt verändern“ ist eine Bestsellerreihe der New York Times, die Kindern große Persönlichkeiten vorstellt. Das Buch „Ich bin Anne Frank“ ist in die Kategorie Sachbilderbuch einzuordnen, welches

an der Schwelle zum Erzählsachbuch steht. Dies liegt daran, dass das Leben Anne Franks in der Art einer Graphic Novel dargestellt ist, die in sehr einfachen Strips oder in einzelnen, zum Teil ganzseitigen Panels gehalten wurde. Einige der Strips und Panels sind durch ergänzende Texte gerahmt, die das Gesagte aus den Sprechblasen weiter einordnen. Als Protagonistin erzählt Anne ihre Geschichte selbst, und die Lesenden werden durch die Bilder und jeweils zugehörigen Sätze und Kurztexte durch die Lebensgeschichte geführt. Die Kontextualisierungen des Lebens von Anne Frank in die gesellschaftlichen Bedingtheiten sind die Stärke dieses Buches, das bereits für Erstleser:innen gedacht ist. Beginnend mit der Geburt, über Freizeitaktivitäten und die Liebe zum Schreiben wird in Annes Geschichte eingeführt. Sie erzählt in Vergangenheitsform davon, dass sie „Jüdin war“ und dass sie und ihre Familie aufgrund dieser Religionszugehörigkeit von den Nazis verfolgt wurden. Sie wanderten in die Niederlande aus, aber dort ging die Ausgrenzung von Jüd:innen seit dem Überfall Deutschlands weiter. Das Schild „Für Juden verboten“ – eine Art Bildzitat – ist im Comic mehrfach präsent. Das Tragen des Gelben Sterns und der Sinn dieser Kennzeichnung werden auf einem großen Panel benannt. Aber auch, was KZs waren und dass die Menschen dort meist starben, wird Kindern in diesem Buch in einem großen Panel bild-erzählerisch visualisiert. Das Leben im Hinterhaus wird szenen- und ausschnitthaft dargestellt – das ständige Leisesein, Spiele, Kontakt zu den Helfer:innen, die zusätzlichen Mitbewohner:innen und die Enge. Annes Lieblingsplatz war der Dachboden, denn dort war ein Fenster, aus dem sie schauen konnte. Das Buch endet auf dem Dachboden: „Hier wuchs ich auf. Von hier aus sah ich die Welt. Und schließlich sah die Welt auch mich.“ Über die Deportation und die Ermordung der Menschen aus

dem Hinterhaus wird kein Wort verloren. Stattdessen spricht Anne von ihrer Traurigkeit und ihrem Hoffen. Diesen Seiten schließt sich ein Übertrag in die Gegenwart an: Menschen, die in einer Schlange vorm Anne-Frank-Haus stehen, geben Kommentare ab – etwa zum Ende der Naziherrschaft, dass so etwas nie wieder passieren darf, dass das Tagebuch eines der meistverkauften Bücher der Welt ist. Aspekte von Erinnerungskultur werden deutlich. Ein zweiseitiger Zeitstrahl, beginnend 1929, dem Geburtsjahr Annes, endend 1960, dem Jahr, in dem das Anne-Frank-Haus eröffnet wurde, beschließt den Comic.

Andrea Becher

Erzählsach(bilder)buch



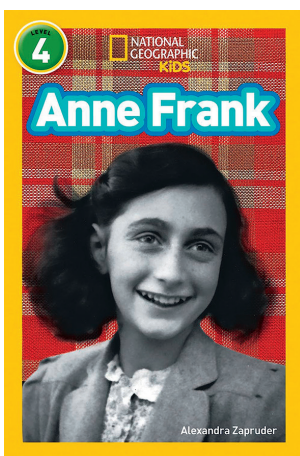
Thomas, Isabel & Escobar, Paola: Anne Frank: Kleine Bibliothek großer Persönlichkeiten. London: Laurence King Verlag 2019; € 12,90; Altersempfehlung: 8 – 12 Jahre

In der Reihe „Kleine Bibliothek großer Persönlichkeiten“ erschienen, handelt es sich bei diesem Buch um ein Erzählsach(bilder)buch, welches seine erzählerische Darlegung zudem mittels Illustrationen unterlegt und so auch am Übergang vom Sachbilderbuch zum Erzählsachbuch eingeordnet werden könnte. Zur Kontextualisierung der Geschichte sind eine umfassende Zeitleiste sowie ein Glossar enthalten, ein Register (Begriffe

sind z. B. Bergen-Belsen, Hinterhaus, Holocaust, Lebensmittelkarte) gibt Orientierung. Die Lebensgeschichte Anne Franks und ihrer Familie wird beginnend mit der Kindheit von Margot und Anne umfassend und sehr gut (vor-)lesbar nacherzählt. Dabei werden die Gräueltaten in den Lagern Auschwitz und Bergen-Belsen nicht ausgespart: „Die männlichen und weiblichen Gefangenen wurden getrennt. Anne, Edith und Margot wurden zu zwölf Stunden Arbeit am Tag gezwungen, bekamen fast nichts zu essen und schliefen in überbelegten Stockbetten.“ Auch der Tod der Schwestern kommt explizit zur Sprache: „In Bergen-Belsen waren Anne und Margot zwar zusammen, aber ausgehungert und geschwächt. Unter diesen schrecklichen Bedingungen breiteten sich Krankheiten rasch aus. Die Schwestern erkrankten [...] und starben im Februar oder März 1945.“

Andrea Becher

Sacherzählbuch



Zaprunder, Alexandra: National Geographic Kids: Anne Frank (National Geographic Readers), Level 4. Washington: National Geographic Society 2018; € 8,50; Altersempfehlung: 6–8 Jahre

Leider nur in englischer Sprache verfügbar, wird in diesem Reader eine in

einfachen Sätzen verfasste Erzählung zum Leben von Anne Frank durch vielfältige Informationen ergänzt: „Words to Know“ erklären zum Beispiel, wer die Nazis waren oder was ein Diktator ist. „In Her Own Word“ ergänzt den Reader um Originalzitate aus Anne Franks Tagebuch. Zudem werden die Texte mit vielfältigen Quellen zusätzlich bebildert, etwa Familienfotos, Fotos von den Helfer:innen, Fotografien aus der Zeit der Weltwirtschaftskrise, Abbildungen von Sachquellen wie dem Volksempfänger. Es werden auch Aufnahmen von KZs nach der Befreiung sowie Bilder aus dem heutigen Anne-Frank-Haus und anderer Erinnerungsorte gezeigt. Spannend ist, dass dieses Heft auf einer Doppelseite an „6 Other Young Writers“ erinnert – Jugendliche, die ebenso Tagebücher führten und zur Zeit des sogenannten „Dritten Reichs“ von Nationalsozialisten verfolgt wurden: Otto Wolf, Peter Feigl, Yitskhok Rudashevski, Miriam Kober sowie die Geschwister Petr Ginz und Eva Ginzova. Mit seinen verwendeten Zusatzmaterialien könnte der Reader bereits als Informationssachbuch eingeordnet werden.

Andrea Becher

Informationssachbuch



Woodward, Kay (2021): Entdecke das Leben der Anne Frank. Rheinbreitbach: Ullmann 2021; € 12,90; Altersempfehlung des Verlags: ab 9 Jahre

30 spannende Doppelseiten befassen sich mit verschiedenen Aspekten und Stationen im Leben der Anne Frank: von den „erste[n] Jahre[n] in Deutschland“ über „Kriegsgefahr“, „das rotweiß karierte Tagebuch“, „Spannungen im Haus“ bis zu den „letzte[n] Monate[n]“. Kurze, prägnante Texte informieren über die Familie Frank, die Machtübernahme der NSDAP, antijüdische Maßnahmen, den Zweiten Weltkrieg, das Untertauchen der Familie, das Leben und die Tagesverläufe im Versteck, die Helfer:innen sowie die Entdeckung und folgenden Deportationen. Eine zweiseitige Zeitleiste hilft dabei zusätzlich, die Geschehnisse in den geschichtlichen Kontext einzuordnen. Sehr gelungen ist, dass die Doppelseiten jeweils mit historischem Quellenmaterial bebildert sind: unter anderem Fotografien der Kinder und Eltern, von Helfer:innen und Mituntergetauchten, Propagandaplakate der NSDAP, Einblicke in das Tagebuch von Anne, Fotos der Rekonstruktion des Hinterhauses aus dem Anne-Frank-Haus in Amsterdam. Begriffe wie „Konzentrationslager“ werden erklärt, antijüdische Maßnahmen und Gesetzgebungen exemplarisch dargelegt. Zudem gibt es auf jeder Doppelseite eine nummerierte Lupe, die auf weitere historische Quellen aus dem Leben Anne Franks verweist sowie Reflexionsanlässe zu dem Gelesenen und Gesehenen anbietet. Ab Seite 49 werden die Quellen – etwa eine „Stippenkaart“, die die Verteilung von Jüd:innen über die Gemeinde anzeigt, das Cover einer Zeitschrift, eine Lebensmittelkarte – jeweils auf ihrer Rückseite ausgewiesen. Mitmachseiten bieten Reflexionsanlässe; beispielsweise regt die Seite „Das Schöne-Sätze-Buch“ zum bewussten Schreiben an, „Kostbare Erinnerungen“ und „Briefe an die Zukunft“ lassen reflektieren, was für einen selbst Erinnerungswert ist oder werden könnte. Ein gelungenes Informationssachbuch, das zusammen mit dem Anne-Frank-Haus entwickelt wurde.

Andrea Becher



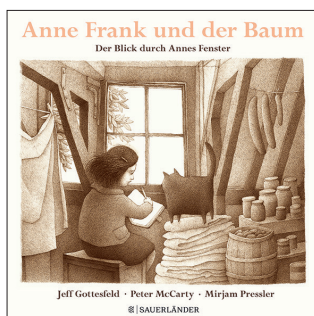
Metselaar, Menno & van Ledden, Piet: *Alles über Anne. Das Leben der Anne Frank.* Hamburg: Carlsen 2018; € 20,00 (geb. Ausgabe); Altersempfehlung des Verlags: ab 10 Jahre
 Metselaar, Menno & van Ledden, Piet: *Alles über Anne. Das Leben der Anne Frank.* Hamburg: Carlsen 2018; € 6,99 (kleine Taschenbuchausgabe); Altersempfehlung des Verlags: ab 10 Jahre

Dieses Informationssachbuch enthält einen Fundus an Dokumenten, der die Sachtexte zum Leben der Familie Frank ergänzt – Familienfotos, Hintergrundinformationen, weitere (autobiografische) Quellen ... Diese kontextualisieren das Leben Annes umfassend. In insgesamt sechs Kapiteln, die nicht unbedingt chronologisch gelesen werden müssen, lässt sich in „Annes Lebensgeschichte mit Antworten auf häufig gestellte Fragen“ eintauchen. Der Clou: Viele der Zusatzmaterialien sind auf meist halb so großen Seiten vor dem Sachtext platziert – zumeist auch noch sich farblich abhebend. So ergänzen ein Familienstammbaum der Familie Frank, Informationen zur nationalsozialistischen Propaganda, zum Hakenkreuz sowie zu Konzentrationslagern das erste Kapitel, das sich damit befasst, dass Anne 1929 in Frankfurt geboren wurde und dort ihre ersten Jahre verbrachte, und darlegt, warum die Eltern Deutschland verlassen wollten, 1933 in die Niederlande auswanderten und nach Amsterdam gingen. Dieses Informationssachbuch

lädt immer wieder zum Blättern und Vertiefen ein und bietet gerade für Lehrkräfte mehr als ein reichhaltiges Fundament, um das Leben Anne Franks zu thematisieren.

Andrea Becher

Sacherzählbilderbuch



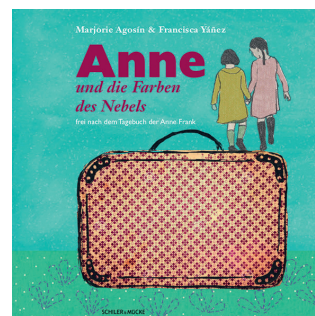
Gottesfeld, Jeff & McCarty, Peter: *Anne Frank und der Baum. Der Blick durch Annes Fenster.* Frankfurt a. M.: Fischer Sauerländer 2018; € 16,99; Altersempfehlung des Verlags: ab 6 Jahre

Im Mittelpunkt dieses Bilderbuchs steht der Kastanienbaum, den Anne Frank aus dem Dachkammerfenster ihres Verstecks des Hinterhauses sehen konnte. Es handelt sich eindeutig um eine fikionalisierte Geschichte, die durch ein Nachwort der Autoren geschichtlich kontextualisiert wird. Durchweg in braun gehaltene Bleistift- beziehungsweise Buntstiftillustrationen bebildern dieses Bilderbuch stimmungsvoll und machen es gerade durch seine Zeichnungen zu einem gelungenen Vorlesebuch im Sitzkreis.

Der Baum, um den es in diesem Buch geht, steht im Hof, und es wird kurz geschildert, dass er vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs und dem Überfall auf die Niederlande dort bereits 172 Jahre „lebte“. Retrospektiv wird mit wenigen Sätzen erzählt, dass die Firma, zu der der Hof des Baums gehört, Otto Frank als neuen Besitzer bekam, dass seine jüngere Tochter den Baum „be-

suchte“ und dort schrieb und dass die Besuche auf einmal aufhörten. Dann entdeckte der Baum Anne im Hinterhaus, er konnte sie ab und zu sehen. Er beobachtete die Familie – wenn sie Angst hatte, wenn sie Sabbat feierte, wenn Anne in ihr Tagebuch schrieb. Er konnte sogar einen Kuss von Anne und Peter van Pels sehen. Und auch die Entdeckung und die Festnahme der Familie durch die „Männer in grauen Uniformen“ bekam er mit. Anne war aus dem Leben des Baums verschwunden, aber er bekam mit, dass es Menschen gab, die auf die Familie Frank warteten. Das Tagebuch von Anne wurde gehütet und nach Kriegsende an Annes Vater übergeben. Der Baum wurde „im Sommer, in dem das Mädchen einundachtzig Jahre alt geworden wäre“, durch einen Blitz gespalten. Anne lebt durch ihr Tagebuch weiter, der Baum durch seine Samen und Setzlinge, die auf der ganzen Welt gepflanzt wurden.

Andrea Becher



Agosín, Marjorie & Yáñez, Francisca: *Anne und die Farben des Nebels.* Tübingen: Schiler & Mücke 2020; € 18,00; Altersempfehlung des Verlags: ab 11 Jahre

Der Untertitel „frei nach dem Tagebuch der Anne Frank“ verweist darauf, dass es sich bei diesem Buch der chilenisch-amerikanischen Schriftstellerin und Dichterin Majorie Agosín um eine fikionalisierte Geschichte handelt. Das Vorwort der Autorin

sowie eine vierseitige Zeittafel kontextualisieren die Geschichte. Insgesamt stehen Text und Bilder in einem wunderbaren Zusammenspiel zueinander – auf der linken Seite steht jeweils der Text, auf der rechten Seite die dazu passende Illustration von Francisca Yáñez. Die Doppelseiten haben keine Überschriften, dafür beginnen sie stets mit einer Art „Icon“, welches meist ein Ausschnitt aus der Illustration ist.

Die Geschichte – aus der Perspektive der Protagonistin erzählt – beginnt in Amsterdam, nach der Auswanderung und vor dem Leben im Versteck im Hinterhaus. Die Liebe zur Stadt, das Gefühl der Sicherheit und Bräuche wie der Sabbat werden beschrieben. Anne erinnert sich „kaum noch an Deutschland“, und so wird nur kurz beschrieben, warum die Franks von Frankfurt nach Amsterdam gingen. Anne erzählt unter anderem von ihrer Schwester, dem Spielen mit ihr, ihrem Wunsch, Schriftstellerin zu werden, der Schulzeit und dem Schulweg, den sie mit dem Fahrrad nehmen. Dass die Großmutter aus Deutschland, die immer Jiddisch spricht, sich nicht mehr meldet, macht sie traurig. Dann bekommt sie das Tagebuch geschenkt, und die Geschichte wird nun um ein paar anfängliche Tagebucheinträge ergänzt. Dass die Zeiten in den Niederlanden für dort lebende Jüd:innen immer schwieriger werden, wird nicht verschwiegen: Antijüdische Gesetzgebungen und deren Auswirkungen für die Familie werden geschildert. Schließlich kommt der Tag des Untertauchens, und es folgt das Leben im Hinterhaus, das „seine eigenen Gesetze“ hat. Anne hat Sehnsucht nach den kleinen Normalitäten des Alltags. Es wird versucht, das politische Geschehen außerhalb des Hauses zu verfolgen; man hofft auf das baldige Ende des Krieges. Dabei begleitet die Familie stets die Angst, entdeckt oder verraten zu werden, sie sitzen auf gepackten Koffern. Am Tag

der Entdeckung gehen Anne viele Gedanken durch den Kopf: „Der Tod hat uns gefunden, vielleicht ist er unsere wahre Zuflucht.“ Annes Tagebuch ist im gepackten Koffer ihres Vaters.

Der Verlag wirbt damit, dass die Verfasserinnen „eine poetische und einnehmende Vorstellung von Annes Welt [entwerfen]“. Diese Beschreibung passt hervorragend, wobei die Geschichte nicht überfordert oder gar traumatisiert, aber die Geschehnisse auch nicht bagatellisiert: „Wir gehen in ein Vernichtungslager“, sagt Anne.

Andrea Becher

Neben der Klassifizierung zu nutzender Bücher kann „die Einbindung von Bilderbüchern im Grundschulunterricht [...] nicht ohne eine detaillierte sachunterrichtsdidaktische Analyse erfolgen“ (Gläser 2022, S. 249). Das bedeutet, dass sich für die Thematisierung von (Über-)Lebensgeschichten zur Zeit des Nationalsozialismus an Kategorien orientiert werden sollte, die leitend für eine Holocaust Education im Grundschul- beziehungsweise Sachunterricht sind (vgl. z. B. Becher 2008).

Hitlerzentrismus

Empirische Untersuchungen zeigen, dass Kinder im Grundschulalter die Zeit des Nationalsozialismus dominant hitlerzentristisch deuten (vgl. ebd.; Flügel 2009; Alberts 2023). Hitlerzentristische Auslegungen und Zuschreibungen haben unter anderem eine Art Entlastungsfunktion: „Je größer die Rolle Hitlers und seines Herrschaftssystems, um so entschuldbarer ist die deutsche Gesellschaft.“ (Jeismann 2000, S. 135)

Das Sachbilderbuch zu Anne Frank aus der Reihe „Little People, BIG DREAMS“ stellt beispielsweise die Machtübernahme der NSDAP sowie deren rassistischen Antisemitis-

mus hitlerzentristisch und stark vereinfachend dar: „Die kleine Anne war vier, da kam ein Großmaul mit Bärtchen an die Macht. Adolf Hitler hasste die Juden und hätte sie am liebsten aus der Welt geschafft.“ (Sánchez Vegara 2019, S. 4)

Durch hitlerzentristische Aussagen und Darstellungen werden „Täter und Opfer anonymisiert und [...] die Geschehnisse nicht in der Politik [kontextualisiert]“ (Mommsen 2007, S. 16). Stattdessen braucht es vielmehr eine Erinnerungskultur, die ein Nachgehen der Bedingungen und Strukturen ermöglicht, beispielsweise indem Herrschaft und Herrschaftsmittel in Wechselwirkung mit ihren Adressat:innen analysiert sowie unterschiedliche Handlungs- und Denkoptionen reflektiert werden (vgl. von Reeken 2001, Becher 2008; s. Kasten S. 3: Lesetipp GEOLino Magazine).

Bücher, mit denen gearbeitet werden soll, sind dahingehend zu sichten und zu prüfen ob sie hitlerzentristische Darstellungen und Aussagen enthalten. Ist das der Fall, sind diese Passagen für die Behandlung im Unterricht kenntlich zu machen; sie sollten kommentiert und eingeordnet werden.

Strukturen der Verfolgung und Vernichtung

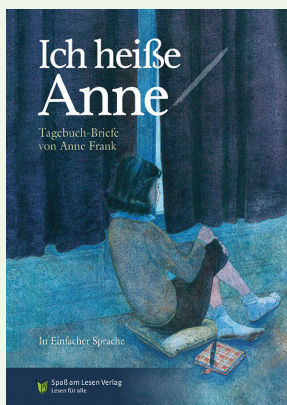
„Wer sich erinnert, fragt danach, wie sich das, was in der Vergangenheit geschah, auf Gegenwart und Zukunft auswirkt und welche, möglicherweise auch alternativen Handlungsoptionen es in der Vergangenheit gegeben hätte.“ (KMK 2014, S. 3) Um die systematische Verfolgung und Ermordung von Jüd:innen, Sinti:ze und Rom:nja, sogenannten Behinderten, Asozialen, Homosexuellen und anderer Opfergruppen zur Zeit des Nationalsozialismus einordnen zu können, ist gerade die Planmäßigkeit der rassistisch-antisemiti-

TIPP

Anne Frank in Einfacher Sprache

Das Tagebuch der Anne Frank gibt es mittlerweile auch in Einfacher Sprache. Marian Hoefnagel hat im „Spaß am Lesen Verlag“ aus Münster bereits zwei verschiedene Bücher verfasst, die Annes Leben in Einfacher Sprache thematisieren.

„Meine Freundin Kitty. Das Leben von Anne Frank in Einfacher Sprache“ ist 2021 erschienen und kostet 12,95 Euro. Es erzählt in drei Teilen das Leben von Anne Frank: „Teil 1 Die Zeit vor dem Tagebuch 1929 – 1942“, „Teil 2 Die Zeit, in der Anne Tagebuch führt 1942 – 1944“ und „Teil 3 Die Zeit nach dem Tagebuch 1944 – 1945“. Eine Wörterliste für schwierige Wörter und Begriffe ist enthalten.



Das Buch „Ich heiße Anne. Tagebuch-Briefe von Anne Frank“ ist ebenso 2021 erschienen und kostet 16,50 Euro. Es enthält von der Autorin bearbeitete Ausschnitte aus Anne Franks Tagebuch und lässt Annes Gedanken in Einfacher Sprache nachvollziehen. Anne hat am 1. August 1944 ihren letzten Eintrag verfasst, am 4. August 1944 wird sie verhaftet und ins Lager Westerbork deportiert. Ebenso in Einfacher Sprache erzählt Marian Hoefnagel, wie es mit der Familie Frank nach ihrer Entdeckung weiterging, berichtet von Deportation, Tod, von Otto Franks Rückkehr und der Veröffentlichung des Tagebuchs. Ein Bezug zur Gegenwart und Erinnerungskultur – der Wichtigkeit des Tagebuchs – wird hergestellt und es wird über die Verfolgung der Jüd:innen zur Zeit des Nationalsozialismus informiert. Eine Wörterliste schließt auch dieses Buch ab.

Andrea Becher

schen Maßnahmen und Verfolgungssystematik einzuordnen. Dafür sind Schritte der Definition und Kennzeichnung, der Ausgrenzung, Enteignung sowie der folgenden Konzentration und schließlichen Ermordung (vgl. Hilberg 1999) zu thematisieren und „Dimensionen der Gesellschaftlichkeit in den Mittelpunkt“ (Becher 2010, S. 37) zu rücken. In diesem Zusammenhang sind Facetten einer „Gesellschaft des Holocaust“ (Heyl 2001; s. Didaktik kompakt in Grundschule Sachunterricht 99) zu erschließen und Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Indem verschiedene Lebensgänge – auch vor 1933 und (wenn möglich) nach 1945 – nachgezeichnet werden können, rückt nicht ausschließlich das Leiden, sondern das Leben in den Fokus und sind Jüd:innen, Sinti:ze und Rom:nja sowie weitere Opfer-

gruppen „keine Metaphern, sondern Menschen“ (Heyl 1998, S. 134). (s. hierzu auch die Unterrichtsidee „Ich wurde gerettet“ zu den beiden Büchern „Du wirst gerettet werden. Ein Mädchen überlebt Auschwitz“ und „Elses Geschichte. Ein Mädchen überlebt Auschwitz“ in Grundschule Sachunterricht 99).

Nicht nur Opfer, sondern Menschen

Folgende Fragen leiten eine Sichtung der Bücher und Medien:

- Werden (Über-)Lebensgänge von Menschen thematisiert?
- Wird auf die Zeit vor 1933 und (wenn möglich) nach 1945 eingegangen?
- Werden Strukturen der Verfolgung und Vernichtung deutlich?

- Werden Jüd:innen, Sinti:ze, Rom:nja und andere Opfergruppen (nicht) als bloße Metaphern für Opfer des Nationalsozialismus genutzt?
- Werden Facetten der „Gesellschaft des Holocaust“ (s. Grundschule Sachunterricht 99, S. 24) aufgezeigt, sind verschiedene gesellschaftliche Rollen sichtbar?

Bildzitate

Die in Bilderbüchern enthaltenen Abbildungen (Bilder, Fotografien, Zeichnungen, Graphiken usw.) sollten nicht nur „lediglich den Text (Kongruenz von Text und Bild) [unterstützen]“, sondern „die Informationen des Textes ergänzen (Komplementarität) oder diese gezielt erweitern (Elaboration)“ (Junge et

al. 2022, S. 223). Abbildungen und Zeichnungen in Bilderbüchern, die Holocaust und Nationalsozialismus thematisieren, sind zu sichten und einzuordnen: Bedienen diese antisemitische sowie rassistische Stereotype? Sind historische Quellen (Bild-, Text- und Sachquellen) „in die Geschichte eingebettet [...], ohne dass dies gekennzeichnet oder thematisiert wird“ (Erbstößer et al. 2009, S. 5)?

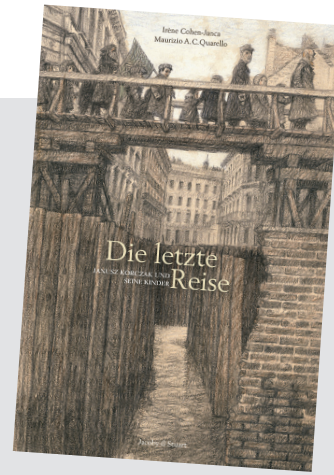
Sind historische Quellen in die Zeichnungen integriert, zum Teil auch verzerrt platziert, werden diese als Bildzitate bezeichnet (vgl. Thiele 1988; Pech 2006): „Eine historische Quelle wird [aus] dem Rahmen ihrer historischen Interpretation herausgelöst und für einen literarischen oder pädagogischen Zweck instrumentalisiert.“ (Erbstößer et al. 2009, S. 5) Sie ist ohne eine Kenntlichmachung nur von Leser:innen dechiffrierbar, die diese kennen. Beispielsweise wird im Bilderbuch „Anne Frank“ aus der Reihe „Little People, BIG DREAMS“ eine aufgeschlagene Zeitung der „Frankfurter Zeitung“ abgebildet, die auf dem Cover neben einem gezeichneten Foto von Hitler vor dem Reichsadler eine Zeichnung eines Fotos marschierender SS mit Standarte „Deutschland erwache“ zeigt (vgl. Sánchez Vegara 2019, S. 3).

Folgende Fragen zu Bildern und Bildzitate sollten geklärt werden: Sind im Buch Bildzitate enthalten? Enthalten Zeichnungen im Buch Bildzitate beziehungsweise Abbildungen oder Ausschnitte aus historischen Quellen? Wenn ja:

- Um welche historischen Quellen handelt es sich?
- Handelt es sich um NS-Propaganda?
- Sind die Bildzitate kenntlich gemacht?
- Werden die genutzten Bildzitate thematisiert?

Literatur

- Alberts, N. (2023): Nationalsozialismus in der Grundschule – Didaktische Impulse für ein herausforderndes Thema im Sachunterricht. Wiesbaden: Springer.
- Becher, A. (2008): Holocaust und Nationalsozialismus im Sachunterricht thematisieren – Konsequenzen aus einer qualitativ-empirischen Studie zu Vorstellungen von Kindern. In: www.widerstreit-sachunterricht.de, Ausgabe 11/Okttober 2008, https://opendata.uni-halle.de/bitstream/1981185920/94451/1/sachunterricht_volume_0_5825.pdf.
- Becher, A. (2009): Die Zeit des Holocaust in Vorstellungen von Grundschulkindern. Eine empirische Untersuchung im Kontext von Holocaust Education. Oldenburg: diz.
- Becher, A. (2010): „Juden sind hier unerwünscht“. Kindheit im Nationalsozialismus anhand biografischer Zeugnisse. In: *Weltwissen Sachunterricht* 1/2010, S. 36 – 43.
- Erbstößer, S.; Klätte, C. & Pech, D. (2009): Kinderliteratur zu Holocaust/Nationalsozialismus – bewertet aus der Perspektive des historischen Lernens. In: www.widerstreit-sachunterricht.de, Ausgabe 13/Okttober 2009, https://opendata.uni-halle.de/bitstream/1981185920/94361/1/sachunterricht_volume_0_5408.pdf.
- Flügel, A. (2009): „Kinder können das auch schon mal wissen ...“. Nationalsozialismus und Holocaust im Spiegel kindlicher Reflexions- und Kommunikationsprozesse. Op-laden u. a.: Budrich UniPress.
- Gamm, H.-J. (1998): Das Judentum. Eine Einführung. Frankfurt a. M. & New York: Campus.
- Gläser, E. (2017): Arbeit mit Kinderliteratur – Lesekompetenz und Lesepraxis. In: von Reeken, D. (Hrsg.): *Handbuch Methoden im Sachunterricht*. 4. aktual. Neuausgabe. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, S. 153 – 160.
- Gläser, E. (2022): Mit Bilderbüchern kulturelle Diversität, Migration und Ausgrenzung erkunden. Sachunterrichtsdidaktische Begründungen im Kontext des gesellschaftlichen Lernens. In: Müller-Brauers, C.; Bräuning, K. & Schomaker, C. (Hrsg.): *Bilderbücher im Grundschulunterricht*. Fächerübergreifende Lernfelder und inklusive Potentiale. Tübingen: Narr Francke Attempo, S. 244 – 259.
- Hilberg, R. (1999): Täter, Opfer, Zuschauer. Die Vernichtung der Juden 1933 – 1945. Frankfurt a. M.: S. Fischer.
- Jeismann, K.-E. (2000): Geschichte und Bildung. Beiträge zur Geschichtsdidaktik und zur Historischen Bildungsforschung. Paderborn, München, Wien, Zürich: Schöningh.
- Junge, A.; Lüttgering, D.; Schmidt, F. & Schomaker, C. (2022): Bilderbücher im Sachunterricht? Potenziale eines Mediums für sachbezogenes Lernen in heterogenen Lerngruppen. In: Müller-Brauers, C.; Bräuning, K. & Schomaker, C. (Hrsg.): *Bilderbücher im Grundschulunterricht*. Fächerübergreifende Lernfelder und inklusive Potentiale. Tübingen: Narr Francke Attempo, S. 219 – 243.
- KMK (2014): *Erinnern für die Zukunft*. Empfehlungen zur Erinnerungskultur als Gegenstand historisch-politischer Bildung in der Schule. Beschluss vom 11. 12. 2014, https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2014/2014_12_11-Erinnern_fuer-die-Zukunft.pdf.
- Mommsen, H. (2007): Forschungskontroversen zum Nationalsozialismus. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ)* 14-15/2007, S. 14 – 21.
- Müller-Brauers, C.; Bräuning, K. & Schomaker, C. (2022): Lernfelder und -potentiale in und von Bilderbüchern. Fächerübergreifende Ansatzpunkte für den inklusiven Deutsch-, Sach- und Mathematikunterricht. In: Müller-Brauers, C.; Bräuning, K. & Schomaker, C. (Hrsg.): *Bilderbücher im Grundschulunterricht*. Fächerübergreifende Lernfelder und inklusive Potentiale. Tübingen: Narr Francke Attempo, S. 7 – 39.
- Ossowski, E. (2005): Wieso? Weshalb? Warum? – Wer kein Sachbuch liest, bleibt dumm! – Zur Lesemotivation durch Sachbücher. In: Gläser, E. & Franke-Zöllmer, G. (Hrsg.): *Lesekompetenz fördern von Anfang an*. Didaktische und methodische Anregungen zur Leseförderung. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, S. 70 – 79.
- Ossowski, H. (1996): *Das Sachbuch*. In: Baumgartner, A. & Pleticha, H. (Hrsg.): *Kinder- und Jugendliteratur*. Ein Lexikon. Autoren – Illustrationen – Verlage – Begriffe. Meitingen: Corian-Verlag, S. 1 – 12.
- Pech, D. (2006): unfassbar(,) ungeklärt. Reflexionen über sachunterrichtliche Bedeutungen einer Auseinandersetzung mit dem Holocaust in der Grundschule. In: Pech, D.; Rauterberg, M. & Stoklas, K. (Hrsg.): *Möglichkeiten und Relevanz der Auseinandersetzung mit dem Holocaust im Sachunterricht der Grundschule*. www.widerstreit-sachunterricht.de, beiheft 3, S. 51 – 69.
- Sahr, M. & Born, M. (2006): *Kinderbücher im Unterricht der Grundschule*. 7., erg. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Sánchez Vegara, I. (2019): *Littel People, BIG DREAMS*. Anne Frank. Berlin: Insel Verlag.
- Thiele, J. (1988): Von den Schwierigkeiten den Holocaust im Bilderbuch dazustellen. In: *Antisemitismus und Holocaust: ihre Darstellung und Verarbeitung in der deutschen Kinder- und Jugendliteratur*. Katalog zur Ausstellung im Rahmen der 14. Oldenburger Kinder- und Jugendmesse 1988 im Stadtmuseum Oldenburg. Oldenburg: BIS, S. 137 – 147.
- von Merveldt, N. (2019): Fiktionalität des Faktischen. Theoretische Überlegungen zum Kinder- und Jugendsachbuch. In: von Glasenapp, G.; O’Sullivan, E.; Roeder, C.; Staiger, M. & Tomkowiak, I. (Hrsg.): *Jahrbuch der Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung* | GKJF: Fakt, Fake und Fiktion. GKJF, S. 14 – 26.
- von Reeken, D. (2001): *Politisches Lernen im Sachunterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.



Andrea Becher & Michael Otten

Kinderbücher und -filme zu Holocaust und Nationalsozialismus

Widerstand und Zivilcourage

Ingrid Sabisch & Heiner Lünstedt
Sophie Scholl
 München: Knesebeck 2015
 € 20,00; ohne Altersangabe

Basierend auf dem von Heiner Lünstedt 2008 herausgegebenen Briefwechsel zwischen Sophie Scholl und Fritz Hartnagel entwerfen Lünstedt und die Illustratorin und Comiczeichnerin Ingrid Sabisch eine beeindruckende Graphic Novel über das Leben und Wirken der Gruppe Weiße Rose um die Geschwister Scholl. Eine Altersempfehlung existiert nicht, doch nach Sichtung der Empfehlungen verschiedener Kinder- und Jugendbücher zu Sophie Scholl oder über die Weiße Rose kann der Beginn der Sekundarstufe I (11 – 12 Jahre) als angemessen benannt werden.

Im Mittelpunkt dieser biografischen Graphic Novel stehen Sophie Scholl und ihr Freund Fritz Hartnagel. Die Ge-

schichte beginnt 1937 in Ulm und skizziert das Kennenlernen von Sophie und dem Soldaten Fritz. Folgend wird der „Besuch“ der Gestapo bei den Scholls, das Durchsuchen der Zimmer der Kinder sowie die Inarrestnahme von Sophies Geschwistern Inge und Werner geschildert – die Familie Scholl steht unter Beobachtung des nationalsozialistischen Regimes. Sophie und Fritz werden ein Paar, sie schreiben sich und treffen sich so viel wie möglich. 1939 ist Fritz dann als deutscher Soldat an der Front, Sophie und er „unterhalten“ sich per Post über die Sinnhaftigkeit beziehungsweise Sinnlosigkeit des Krieges. Fritz sieht die Schrecken des Krieges selber an der Front; Sophie lässt sich zur Kindergärtnerin ausbilden, um dem Reichsarbeitsdienst zu entgehen, den sie 1941 dann aber doch antreten muss. Sophie schreibt es immer wieder an ihn, Fritz öffnet die Erlebnisse an der Front und im Militär nach und nach die Augen: „Wir werden von einem

Verbrecherregime regiert!“ Im Jahr 1942 studiert Sophie mittlerweile an der Universität München, Fritz wird nach Russland einberufen, Sophies Bruder Hans führt sie in seinen Münchner Bekanntenkreis ein. Sophies Anschluss an die und Mitarbeit in der Weißen Rose, die gefährvolle Verbreitung der Flugblätter sowie die spektakuläre, jedoch missglückte Aktion im Foyer der Universität werden geschildert – immer in Verquickung mit dem Leben von Fritz als Soldat an der Ostfront oder verwundet im Lazarett (1943). In den Panels und Strips zum Prozess gegen die Geschwister Scholl und ihrer Verurteilung zum Tode durch den sogenannten „Blutrichter“ Freisler steht im Fokus, dass Sophie und Hans nichts bereuen, sondern zu ihren mutigen Aktionen stehen, diese verteidigen. Fritz erreicht die Nachricht über die Todesurteile auf dem Krankenbett; er kommt trotz seiner sofortigen Selbstentlassung und Rückreise zu spät. Sophie und ihr Bru-

der sowie ihr Freund Christoph Probst werden direkt nach dem Urteil hingerichtet. Die Graphic Novel endet mit der Ansprache Thomas Manns in der BBC aus dem Jahre 1943: „Brave, herrliche junge Leute! Ihr seid nicht umsonst gestorben, sollt nicht vergessen sein.“

Andrea Becher

Irène Cohen-Janca & Maurizio A. C. Quarello
Die letzte Reise – Janusz Korczak und seine Kinder
 Berlin: Jacoby & Stuart 2015/2022
 € 18,00; ab 10 Jahre

Das Buch beeindruckt durch die Schwarz-Weiß-Zeichnungen von Maurizio A. C. Quarello. Er platziert seine Graphitillustrationen auf sepiafarbenes Papier, um eine ganz besondere Stimmung einzufangen: eine Mischung aus Melancholie und Lebensfreude. Die Zeichnungen bestechen durch bewusst arrangierte Details: tote Fliegen auf dem Fensterbrett, Fußspuren im Schnee,



verwelkte Blätter und Janusz Korczak inmitten „seiner“ Kinder. Besonders beeindruckend ist gegen Ende des Buches eine aufklappbare Doppelseite, die die „Marschkolonne“ auf ihrer letzten Reise verkörpert. Sie zeigt die Waisenkinder und Erwachsenen auf dem Weg zum Bahnhof vor ihrer Deportation ins Lager Treblinka.

Die Autorin Irène Cohen-Janca erzählt aus der Perspektive eines Kindes, das dabei war. Sie selbst wurde nach dem Zweiten Weltkrieg geboren (1954), es kann sich daher nicht um eine autobiografische Erinnerung handeln. Dieser Blick ermöglicht aber eine besondere Nähe und Innenperspektive, die Kindern einen anschaulichen Zugang eröffnen kann: „Pan Doktor“, wie die Kinder Janusz Korczak nannten, wird als Beschützer vorgestellt. Dieser Eindruck wird durch die Illustrationen eindrucksvoll hervorgehoben. Nicht umsonst wird Korczak als Wegbereiter der Kinderrechte beschrieben. Das Buch setzt zwar nicht an seiner gesamten Biografie an, zeigt aber Auszüge, die seine pädagogischen Überzeugungen einer gewaltfreien Erziehung hervorheben. Korczaks erste Romane machten ihn schnell bekannt und brachten ihm bereits Geld ein. Diese Einnahmen nutzte er

für sein Engagement für arme und verwaiste Kinder. Nach seinen Plänen wurde ein jüdisches Waisenhaus errichtet. Als ihm die Leitung angetragen wurde, gab er seine Tätigkeit als Arzt auf. Dom Sierot wurde sein Lebensinhalt. Als Leiter des Waisenhauses konnte er seine Ideen umsetzen: eine auf Kinderrechte beruhende Kinderrepublik. Mehrere Male konnte er Angriffe der Nazis auf das Waisenhaus und die Kinder abwehren. 1942 half schließlich auch seine schützende Hand nicht mehr: 192 Kinder und zehn Erwachsene wurden deportiert. Trotz versprochener Freiheit ging Korczak mit ihnen auf die letzte Reise und wurde ermordet. Das Buch ist vermutlich für ein späteres Grundschulalter passend, und dann auch weniger zum Selberlesen, sondern eher für eine gemeinsame Thematisierung im Klassenverband oder in Kleingruppen geeignet. Lehrkräfte sollten die Kinder auf jeden Fall begleiten. Die Geschichte von Janusz Korczak ist nicht prädestiniert für die Thematisierung im Sachunterricht, weil er eben nicht überlebt. Andererseits sind sein Einsatz und seine Solidarität bewundernswert: Er steht auf seine Art als Symbol für nonkonformes Verhalten.

Michael Otten

Zweiter Weltkrieg

Simon Adams (2019)
memo Wissen entdecken
Der Zweite Weltkrieg
 1939 – 1945

München: Dorling Kindersley 2019
 gebraucht erhältlich; ab 8 Jahre

Dieser Band aus der bekannten Sachbuchreihe „memo Wissen entdecken“ befasst sich mit dem Zweiten Weltkrieg. Chronologisch in der Zeit von Ende der 1930er-Jahre bis 1945 angeordnet thematisieren insgesamt 30 Kapitel beziehungsweise Doppelseiten unterschiedliche Schwerpunkte – von „Vorboten des Krieges“ über „Widerstand“, „Kriegsgefangene“, „Kindheit im Krieg“, „Propaganda und Moral“ bis hin zum „Holocaust“, dem „D-Day“ und „Nach dem Krieg“. Die Doppelseiten sind stets gleich aufgebaut: Ein kurzer, gut lesbarer Sachtext auf der linken Seite führt knapp in die jeweilige Thematik ein. Gerahmt ist dieser Text durch Abbildungen von vielfältigem Quellenmaterial – Sach-, Bild- und Textquellen. Diese Quellen – etwa Abbildungen einer Lebensmittelkarte, einer Gasmaske, von Uniformen, Orden, Kinderspielzeug ... – haben nicht nur illustrativen Cha-

rakter, sondern sind benannt, meist datiert und werden in ihrer damaligen Funktion kurz erklärt. Dabei liegt der Fokus in diesem Sachbuch vor allem auf technischen Aspekten, beispielsweise dem Einsatz von Handfeuerwaffen oder Panzern, Möglichkeiten der Fortbewegung, Schutzkleidung und Ähnlichem. Somit gibt dieses Buch einen Einblick in Facetten des Zweiten Weltkriegs und kann unter anderem beim Lesen von Bilderbüchern als kontextualisierende Ergänzung hinzugezogen werden. Das gilt auch für das A2-Poster mit Vorderseite (Kurzüberblick zum Zweiten Weltkrieg, inkl. Zeitleiste) und Rückseite (Karte zur Ostfront). Eine doppelseitige Chronik, ein Glossar, ein Register sowie die Rubrik „Neugierig geworden?“ zu Aspekten der Erinnerungskultur (Museen, Gedenktage u. Ä.) ergänzen dieses Buch voller Kurzinformationen.

Andrea Becher

Frank Schwiieger
Kinder unterm Hakenkreuz
Wie wir den Nationalsozialismus erlebten
 München: dtv 2023
 € 18,00; ab 9 Jahre

Das Buch wird als biografisches Kindersachbuch ab



neun Jahren beworben. In ihm erzählt der Autor Frank Schwegler biografische Geschichten von zehn Kindern aus dem damaligen sogenannten „Deutschen Reich“, den Niederlanden, Österreich, Polen, Ostpreußen (heute Polen) und aus Prag in der Tschechoslowakei (heute Tschechien). Der Autor leitet ein, dass er sich die Geschichten „gar nicht frei ausgedacht“ habe und dass diese „sich an Personen [anlehnen], die wirklich gelebt haben, und an Ereignisse, die so oder ganz ähnlich geschehen sind“. Chronologisch gereiht wird zunächst Erna Opitz' Geschichte erzählt, die 1933 zur Zeit des Boykotts jüdischer Geschäfte spielt. Zwei Sachtexte – einer zum „30. Januar 1933“ und einer zum „Judenboykott vom 1. April 1933“ – ergänzen Hintergrundinformationen. Willi Ohlsens Geschichte spielt im Sommer 1936 und gibt Einblicke in seine Zeit als Hitlerjunge. Sachtexte zu „Die Hitlerjugend“ und „Die Nürnberger Gesetze“ ordnen diese Darstellungen in den historischen Zusammenhang ein. Im November 1938 bekommt Anneliese Meisner die Reichspogromnacht (Sachtext zu den „Novemberpogromen“) mit, ihre Geschichte erzählt davon. Jakob de Jongs Erzäh-

lung geht über einen Zeitraum von sechs Jahren und handelt von seinem Leben in Angst und schließlich im Versteck. Es wird geschildert, wie Auswanderungspläne nach Amerika und auch in andere Staaten immer wieder zerplatzen und wie die Familie nach dem Einmarsch der Wehrmacht in die Niederlande zunächst unter antijüdischen Repressalien leidet und schließlich die Kinder zu Helfern geschickt und dort versteckt werden. Über das Leben von „Juden in den Niederlanden“ – unter anderem auch über Anne Frank – berichtet ein weiterer Sachtext. Die Erzählung zu Lea Burgstaller spielt 1942 bis 1943 in Frankreich. Sie kommt aus Österreich, ihre Familie emigriert nach Paris: „Da dachten wir noch, Frankreich wäre für uns ein sicherer Ort.“ Sie wird, wie auch andere Kinder, im Dorf Le Chambon-sur-Lignon vom dortigen Pastor und seiner Frau versorgt und versteckt. Die Sachtexte befassen sich mit dem „Dorf in den Bergen ...“ und „Juden in Österreich“. Marek Rosenfelds Geschichte handelt unter anderem von seiner Deportation ins Warschauer Getto (der Sachtext thematisiert ebendieses), seinem Leben dort und seiner Flucht. Wie Willi Kühl im Sommer 1943 die

„Luftangriffe auf Hamburg“ (Titel des Sachtextes) miterlebte, wird folgend geschildert. Hingegen flüchtet Palle Møller im Herbst 1943 zusammen mit seiner Familie mit dem Boot von Dänemark nach Schweden (Sachtext: „Die Rettung der dänischen Juden“). Sie überleben, die in Kopenhagen gebliebene „liebe Oma allerdings sahen wir nie wieder“. Die vorletzte Geschichte ist die von Sigrid Balduhn und trägt sich im Januar und Februar 1945 zu. Es geht um ihre Flucht („Flucht und Vertreibung“ ist Thema des zugehörigen Sachtextes) in einem Treck von Ostpreußen aus gen Westen. Das Buch schließt mit Jana Svobodová: Im Frühjahr 1945 überlebt sie die KZs Auschwitz und Ravensbrück und erlebt die Befreiung durch amerikanische und russische Soldaten, nachdem sie aus einem der sogenannten „Todesmärsche“ (Titel des Sachtextes) gen Westen flieht: „Wir konnten es nicht fassen. Hitler sollte tot sein?“.

Im Sommer 2023 erscheint zum Buch Unterrichtsmaterial, in das schon einmal ein Blick gewährt wird: https://assets.dtv.de/media/36/d7/79/1678705833/Im_Blickpunkt_Schweiger_Unter_dem_Hakenkreuz.pdf.

Andrea Becher

Kika

Die langen großen Ferien

München: Polyband Medien 2016

(EAN 4006448765729)

2 DVDs, € 15,99; ab 8 Jahre

Die französische Zeichentrickserie mit deutscher Synchronisation besteht aus zehn Teilen à 25 Minuten und richtet sich an Kinder ab acht Jahren. Sie entstand 2013 bis 2015 (Originaltitel „Les Grandes Vacances“) und wurde anschließend im Kika ausgestrahlt, ist derzeit jedoch nicht in der Mediathek verfügbar. Es kann aber eine DVD-Box erworben werden, die seit 2016 von Polyband Medien München vertrieben wird. Zudem wird die Serie seit 2022 bei Apple TV+ beziehungsweise iTunes als Stream angeboten. Folgenübersicht: 1) Auf dem Land, 2) Die Robinsons, 3) Auf der Flucht, 4) Zeit der Prüfungen, 5) Ein Päckchen für Papa, 6) Vom Himmel gefallen, 7) Der Unglücksstern, 8) Die kleinen Partisanen, 9) Der Anfang vom Ende und 10) Der Wind der Freiheit.

Laut Empfehlung sollte die Serie zusammen mit Erwachsenen angeschaut werden. Sie erzählt vom Zweiten Weltkrieg aus der Sicht von Kindern. Zur Handlung: Das französische Geschwisterpaar Ernest und Colette verbringt



im Herbst 1939 die großen Ferien bei seinen Großeltern auf dem Land (in der Normandie), als der Zweite Weltkrieg ausbricht. Da ihr Vater an die Front gerufen wird und ihre kranke Mutter in ein Sanatorium muss, können sie nicht zurück nach Hause nach Paris. So werden aus dem Ferienaufenthalt schließlich sechs Jahre. Mit Fortschreiten des Krieges spiegeln sich soziale und existentielle Folgen des Krieges immer deutlicher im Alltag der Kinder.

Begleitmaterial und Infos für Eltern und Lehrer:innen gibt es unter <https://www.zdf.de/kinder/die-langen-grossen-ferien>. Diese liefern geschichtliche Informationen und Hintergründe zu den Ereignissen. Sie sollen zum Gespräch und zur Auseinandersetzung mit dem Thema anregen. Das elfseitige, downloadbare pdf hält für den Unterricht variabel einsetzbare Bausteine unter anderem mit Arbeitsblättern und Verweisen auf zusätzliche Angebote der logo!-Redaktion bereit, mit denen die Inhalte vertieft werden können.

Unter der Überschrift „Die echten Kinder der langen großen Ferien“ sind einige Kurzfilme zu den biografischen Vorbildern entstanden: <https://www.zdf.de/kinder/die-lan->

gen-grossen-ferien/erlebnisse-aus-dem-zweiten-weltkrieg-102.html. Darin erzählen Zeitzeug:innen, welche Erfahrungen sie als Kinder im Zweiten Weltkrieg gemacht haben. Trotz der historischen Anbindung an den Zweiten Weltkrieg formulieren die Macher:innen der Serie den Anspruch, dass die Geschichten auch einen universellen Anspruch haben, „denn die Bedürfnisse, Ängste und Wünsche von Kindern in derzeitigen Kriegsgebieten sind nicht anders als jene damals.“

Begleitmaterial für Eltern, Lehrer:innen, ein Mini-Lexikon sowie Hintergrundinformationen für Erwachsene finden sich auf Homepage des ZDF zur Serie: <https://www.zdf.de/kinder/die-langen-grossen-ferien>.

Michael Otten

SWR/LOOKSfilm
Der Krieg und ich
 8-teilige Filmserie, 2019
 kostenloser Stream; ab 8 Jahre

„Der Krieg und ich“ ist eine Kinder- und Jugendserie aus dem Jahr 2019, die den Zweiten Weltkrieg in acht Folgen à 26 Minuten aus der Sicht von Kindern aus verschiedenen europäischen Ländern zeigt. Die Kinder sind für die Serie er-

funden worden. Das Geschehen beruht aber auf Tagebucheintragen und Briefen von Kindern in der Zeit des Nationalsozialismus. Folgenübersicht: 1) Anton aus Deutschland, 2) Fritjof aus Norwegen, 3) Sandrine aus Frankreich, 4) Calum aus Schottland, 5) Romek aus Polen, 6) Vera aus der Sowjetunion, 7) Justus aus Deutschland, 8) Eva aus der Tschechischen Republik. Inhaltliche Schwerpunkte sind unter anderem Hitlerjugend, Alltag unter deutscher Besatzung, Widerstand, Bombenkrieg, Kriegswaisen, Kinder als Soldaten, Auschwitz, Zwangsarbeit und Befreiung. Der Vorteil für den Einsatz im Unterricht: Die Filme lassen sich sowohl einzeln als auch als Reihe einsetzen.

Der SWR hält auf seiner Homepage KINDERNETZ alle Serienteile als Stream (auch mit Audiodeskription) und mit zusätzlichem umfangreichen Informationsmaterial bereit: <https://www.kindernetz.de/sendungen/der-krieg-und-ich/trailer-140.html>. Zum Begleitmaterial gehören Videos von Zeitzeug:innen (zwischen 9 und 19 Min.), Erklärfilme und Unterrichtsmaterial.

Die Serie ist abwechslungsreich und sehr ansprechend inszeniert. Besonderes Mittel zur Darstellung historischer Sze-

nen ist die Miniatur-Modellwelt mit stilisierten Gebäuden und plastischen Figuren. In allen Filmen werden Modelle, historisches Quellenmaterial (z. B. Videoaufnahmen und Kartenmaterial), Collagen aus Fotos, Filmaufnahmen mit Schauspieler:innen und Erklärstücke auf anschauliche Weise miteinander verwoben. Ausgewählte Einblicke in drei Episoden:

Anton (10 Jahre) will kein Außenseiter mehr sein und in die Hitlerjugend, aber sein Vater ist dagegen. So fälscht Anton seine Unterschrift. Es kommt zum Streit mit dem Vater, doch Anton fühlt sich sicher, denn seine Kameraden geben ihm Rückhalt. Erst als jüdische Nachbarn Schutz bei ihnen suchen, erkennt er, zu was die Nationalsozialisten fähig sind. Er sucht Rat bei einem Kameraden aus der Hitlerjugend und bringt damit seinen Vater und die jüdische Familie in große Gefahr.

Romek (10) gehört zu einer Gruppe von Schmugglerkindern. Von seiner letzten Tour bringt er nicht nur Kartoffeln, sondern auch beunruhigende Neuigkeiten mit: Das Getto soll geschlossen werden. Sein Vater versucht ihn zu beruhigen. Seine Mutter ist schwer erkrankt. Er erfährt, dass in Arbeitslagern Jüd:innen getötet



werden. Das Getto wird weiter abgeriegelt: Romek muss einen Weg aus dem Getto für sich und seine Eltern finden.

Vera (10) kommt nach tagelanger Irrfahrt in einem Kinderheim in Kasachstan an. Alles ist fremd, die anderen Kinder scheinen so anders als sie zu sein. Vera fühlt sich einsam. Sie kann den Verlust ihrer Eltern und ihres Bruders nicht vergessen. Sie erhält die Chance, in eine Familie aufgenommen zu werden. Die anderen Kinder beneiden sie dafür. Für Vera fühlt es sich aber nicht richtig an: Erst Tamara und Mischa zeigen ihr, dass sie nicht allein ist. Dann kommt unerwartet ein Brief aus ihrer Heimatstadt Stalingrad an.

Unter <https://www.planet-schule.de/schwerpunkt/der-krieg-und-ich/unterricht-2818.html> sind Unterrichtsmaterialien als pdf downloadbar. Viele der hier angebotenen Ideen sind in der vorliegenden oder modifizierten Form im Sachunterricht einsetzbar.

Die Entwicklung der Serie wurde medienpädagogisch vom Internationalen Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) und historisch vom Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam begleitet. Laut Empfehlung sollte die Serie zusammen mit Erwachsenen

angeschaut werden. Auf der Homepage von planet-schule.de ist zu lesen: „Die Filme führen die Schüler:innen behutsam an die Kriegsthematik heran. Trotzdem ist es wichtig, die Kinder auf die Themen Nationalsozialismus/Zweiter Weltkrieg vorzubereiten und sie nicht mit ihren Eindrücken, Gefühlen und möglichen Fragen allein zu lassen.“ Empfehlungen aus dem pädagogischen Begleit- und Unterrichtsmaterial informieren und sensibilisieren: Die Filme sind aufgrund ihres jeweiligen historischen Kontextes unterschiedlich komplex und für die Kinder teils leichter, teils schwerer verständlich, und sie sind emotional. Im Rahmen der Binnendifferenzierung innerhalb der Klasse sollte dies bei der Erarbeitung berücksichtigt werden. Für Kinder mit eigener Kriegs- und Fluchterfahrung sind am ehesten die Episoden 2 und 3 geeignet, da hier möglicherweise belastende Kriegshandlungen wie Schüsse und Bombenhagel nicht im Bild präsent sind. Innerhalb der fiktiven Geschichten kommen in diesen beiden Episoden die Familien der Protagonist:innen nicht zu Schaden – auch daher sind die Episoden vermutlich weniger aufwühlend.

Michael Otten

Kriegsende und Nachkriegszeit

Kirsten Boie

Heul doch nicht, du lebst ja noch

Hamburg: Oetinger 2022

€ 14,00; ab 14 Jahre

(als Hörbuch 2022 bei Oetinger

Audio erschienen; € 14,99)

Hamburg unmittelbar in der Nachkriegszeit: Die Stadt ist zerbombt, die Menschen schlagen sich durch. Jakob, ein jüdischer Junge, hat noch nicht mitbekommen, dass er sich nicht mehr verstecken muss, Traute, ein junges Mädchen, das sich nach Normalität sehnt, und Hermann, ehemaliger HJ-Führer, der sich nun um seinen kriegsversehrten Vater kümmern muss, stehen im Mittelpunkt dieses Romans von Kirsten Boie. Stets wechselt Boie die Perspektive, alle drei Lebensgeschichten verzahnen sich dabei immer mehr miteinander. Es geht um Gefahren, Engstirnigkeit, Hunger, Angst und Mut, Zusammenhalt und Freundschaft, Wut und Mutlosigkeit ... Es ist eine aufwühlende Zeit für diese drei Teenager. Das Leben zu Kriegzeiten und unter dem nationalsozialistischen Regime ist noch wach, wirkt in die Zeit nach der „Stunde Null“, Orientierungs-

losigkeit beziehungsweise die Suche nach neuen und alten Orientierungspunkten prägen die Erzählungen über Traute, Jakob und Hermann. Sie lassen den Beginn der „Zwischenzeit“, die „Zone des Übergangs“ für heutige Kinder und Jugendliche plastisch und nachvollziehbar werden.

Das von Jodie Ahlborn hervorragend gesprochene, circa vierstündige Hörbuch ist sehr zu empfehlen: Die Kapitel – Tage und Nächte, die Ende Juni 1945 beginnen – lassen sich „häppchenweise“ hören und besprechen. Der Verlag gibt das Lesealter ab 14 Jahren an, Boie selber sagt, dass es ein Buch „schon für junge Jugendliche“ sei, „ich denke, ab zwölf. Und da finde ich es immer schön, wenn es am Ende Hoffnung gibt.“ (zit. nach NDR; <https://www.ndr.de/kultur/buch/buchdesmonats/NDR-Buch-des-Monats-Januar-Heul-doch-nicht-du-lebst-ja-noch,heuldochnicht102.html>).

Andrea Becher

Paula Carballera &

Sonja Danowski

Der Anfang

Zürich: Bohem 2014

gebraucht erhältlich; ab 3 Jahre

Ein in Stoff eingebundenes Bilderbuch für (kleine) Kinder,



das mit sehr wenigen Worten auskommt: Es sind vor allem die wunderbar gezeichneten und colorierten Bilder, die einen in die Nachkriegszeit eintauchen lassen. Der Krieg ist vorbei, die Häuser in den Straßen sind zerstört, eine junge Familie hat kein Zuhause mehr, dafür aber ein Auto, in dem sie wohnen kann. Eltern und Kinder können der Zerstörung entfliehen, haben nur sehr wenig zum Leben und machen das Beste daraus. Und: Sie haben einander. Andere Menschen kommen hinzu, es wird gespielt, es wird gelacht. Auf den Bildern sind immer mehr und andere Kinder zu sehen. Sie haben sich, sie sind lebendig: „Das Fest vom Anfang von Etwas“.

Andrea Becher

Martin Verg & Jürgen Hübner
(Hrsg.)

Gestern war noch Krieg
Die Zeit um 1945 in Sachtexten und Erzählungen von Gudrun Pausewang, Christine Nöstlinger u. a.
Stuttgart: Thienemann 3. Aufl. 2021
€ 13,00; ab 10 Jahre

Die letzten Kriegsmonate bis zur Kapitulation am 8. Mai 1945 stehen in diesem Herausgeberband durch Geschichten und Texte bekannter Kinder-

und Jugendbuchautor:innen im Fokus. Die Herausgeber haben dafür aus Kinder- und Jugendromanen – unter anderem Nöstlingers „Maikäfer, flieg“ (1996), Hartlings „Krücke“ (1994), Pausewangs „Überleben!“ (2005), Bär, „Kirschendiebe oder Als der Krieg vorbei war“ (2018) – „literarische Passagen“ ausgewählt und diese „chronologisch und thematisch in fünf Kapitel geordnet“.

In Kapitel 1 „Wie der Bombenkrieg zum Alltag wird“ geht es zunächst in einem Ausschnitt aus Pausewangs „Überleben“ um die Suche nach und das Rennen zu einem freien Luftschutzkeller. Daran schließt sich eine Passage aus Kordons „Der Erste Frühling“ an, umgesetzt als Graphic Novel. „Widerstand gegen die Nazidiktatur“ thematisiert Kapitel 2 und nutzt dafür Ausschnitte aus Zöllers „Wir tanzen nicht nach Führers Pfeife“, einem „Tatsachen-Thriller“ über die Edelweißpiraten, sowie aus Voorhoeves „Einundzwanzigster Juli“ über das Attentat auf Hitler am 21. Juli 1944. Kapitel 3 „Volkssturm, Hitlers letztes Aufgebot“ befasst sich mit der Endphase des Zweiten Weltkriegs und der Bewaffnung von sowohl Kindern und Jugendlichen als auch Senioren zur

Verteidigung des „Heimatbodens“. Auszüge aus Dorfmeisters „Die Brücke“ sowie Pausewangs „Der Lehmstamper“ zeigen die Sinnlosigkeit ihrer Bewaffnung und ihres Einsatzes, der zumeist Verletzung, Tod oder Gefangenschaft nach sich zog. „Flucht und Vertreibung“ sind Themen des vierten Kapitels. Mayers „Die verlorenen Schuhe“ thematisiert die gemeinsame Flucht der Deutschen Inge und der Polin Wanda gen Westen. Auch in Sepetys „Salz für die See“ geht es um die Flucht nach Westen, wobei ein Treck über das Haff und die Hoffnung, auf der Wilhelm Gustloff in Sicherheit zu sein, jäh endet. In „Krücke“ von Peter Härtling geht es um die gemeinsame Flucht des Jungen Thomas, der seine Mutter verlor, und eines Kriegsversehrten, der Thomas zeigt, wie man überlebt. Kapitel 5 schließlich handelt von „Befreiung, Besatzung und Neuanfang“. Dafür wird ein kurzer Ausschnitt aus Orlevs „Lauf, Junge, lauf“ neben eine lange Passage aus „Maikäfer, flieg“ von Nöstlinger gestellt und das Kapitel mit einem Teil aus „Kirschendiebe“ von Anke Bär abgeschlossen, in dem es um eine Kindheit in der Nachkriegszeit geht und geschildert wird, wie sich Lotte nicht unterkriegen lässt.

Die literarischen Passagen geben nicht nur Einblicke in die einzelnen Kapitelkontexte, sie machen auch auf das jeweilige Buch neugierig. Damit die Auszüge innerhalb der Kapitel nicht rein additiv nebeneinander stehen, führen die Herausgeber stets thematisch ein. Eine Zeittafel zu „Nazi-Diktatur, Zweiter Weltkrieg und die Jahre danach“ hält unter den Jahreszahlen 1933 bis 1949 in Stichworten „die wichtigsten Ereignisse im Überblick“ fest und kann mit den einzelnen Textpassagen in Beziehung gesetzt werden.

Andrea Becher

Judentum und Jüdische Identität

Myriam Halberstam & Julia Späth
Lena feiert Pessach mit Alma

Berlin: Ariella Verlag 2021
€ 12,95; ab 4 Jahre

Dieses Buch erschien bereits 2011 als Heft der bekannten Carlsen-Reihe „Lesemaus“ und wurde 2021 von der Autorin Myriam Halberstam überarbeitet. Seit 2021 erscheint die Geschichte auch im Ariella-Verlag, einem 2010 von Halberstam in Berlin gegründeten Verlag für jüdische Kin-



der- und Jugendliteratur, der aber mittlerweile auch ausgewählte Literatur zum Judentum für Erwachsene publiziert und vertreibt.

Alma lädt ihre Freundin Lena zu Pessach, dem jüdischen Mazzenfest, ein, und Lena kommt gerne. Sie ist sogar am Abend vorher bei Almas Familie und hilft, das Fest vorzubereiten: Vor Pessach wird die Wohnung komplett geputzt und alles, was gesäuert gebacken wurde – zum Beispiel Brot und Kekse –, entfernt. Acht Tage werden Alma und ihre Familie kein Brot, keinen Kuchen und keine Nudeln essen – so will es der Brauch, der an den Auszug der Jüd:innen aus Ägypten erinnert. Warum dies so ist und auch alle Krümel aus der Wohnung entfernt und sogar verbrannt werden (Chametz), erzählt dieses Kinderbuch. Die Erklärungen zur Herkunft des Festes, zu den Riten und den verschiedenen jüdischen Begriffen (im Text kursiv hervorgehoben) sind eingebunden in die Erzählung, wie die Familie das Fest zusammen mit ihren jüdischen und nichtjüdischen Gästen begeht. Der Text des Kinderliedes „Ma-Nischtanah“ ist aus dem Hebräischen ins Deutsche übersetzt, das Lied kann aber auch auf Heb-

räisch gesungen werden – die Worte stehen in Lautsprache zur Verfügung. Was zu Seder, dem Pessach-Abendmahl, auf dem Sederteller liegen muss und wie der Sedertisch zu decken ist, ist ebenso aufgeführt. Für jüdische Kinder kann das Buch unter anderem auch in Vorbereitung auf Pessach genutzt werden, für Nichtjüd:innen ist es eine sehr informative Erzählung, die über jüdische Traditionen berichtet: „eine Geschichte über den Kinderalltag in einer jüdischen Familie, die in Deutschland lebt.“

Andrea Becher

Evi Lezzi & Anna Adam
Beni, Oma und ihr Geheimnis

Berlin/Leipzig: Hentrich & Hentrich 2022/2010
€ 14,90; ab 8 Jahre

Der achtjährige Beni verbringt – wie er das manchmal tut – ein Wochenende bei seinen Großeltern und feiert mit ihnen Schabbat. Bei seinen Eltern wird Schabbat nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt: Meistens ist der Alltag zu hektisch. Bei seinen Großeltern wird gefeiert: Hier wird gekocht, gebetet und viel gesprochen. Eingebettet in diesen Alltag erfahren die Leser:innen

etwas über die Kippa, Challe (Zopfbrötchen) und Seder – ganz organisch erzählt, nie belehrend.

Beide Großeltern haben die Verfolgung der Jüd:innen während der Nazizeit überlebt. Das, was vor allem seine Oma manchmal beiläufig, manchmal fokussiert erzählt, kennt Beni schon: Es gehört für ihn zum Alltag innerhalb einer jüdischen Familie heute. Der intergenerationelle Rahmen ist wichtig für die Erzählung: Beni erlebt Zugewandtheit, Liebe und Fürsorge. Er wundert sich über die Vergesslichkeit – gar beginnende Demenz – seiner Oma. Dieses Setting ermöglicht ihm und den Leser:innen eine Atmosphäre, um den Erinnerungen der Holocaustüberlebenden zuhören zu können. Die Autorin Evi Lezzi nimmt ihr kindliches Publikum ernst und mutet ihm Wahrheiten zu. Dabei wird aber durch das liebevolle Verhältnis zwischen den Großeltern untereinander und ihrem Enkel gegenüber immer ein Maß gewahrt, welches einen angemessenen Rahmen schafft.

Das Buch ist zum Vorlesen im Unterricht geeignet, weil es bis auf wenige Ausnahmen (Szene im Café) feinfühlig und unaufgeregt angelegt ist. Die künstlerischen Collagen von Anna Adam bieten zudem an-

regungsreiche Gesprächsanlässe.

Das Buch ist Teil 1 der Beni-Reihe. Auch die anderen Bände aus der Reihe sind empfehlenswert: Sie beschäftigen sich entweder mit religiösen Festen (z. B. Band 2) oder jüdischen Bräuchen (Band 4). Teil 2: Chaos zu Pessach (2012), Teil 3: Beni und die Bat Mitzwa (2015) und Teil 4: Beni und Oma in den Gärten der Welt (2021).

Michael Otten

Andreas Steinhöfel & Melanie Garanin
Völlig meschugge?!
Hamburg: Carlsen 2022
€ 20,00; ab 12 Jahre

Der bekannte Kinder- und Jugendbuchautor Andreas Steinhöfel und die Comiczeichnerin Melanie Garanin haben diese Graphic Novel zur sechsteiligen Mini-Drama-Serie „Völlig meschugge?!“, die ab 2022 im KiKa lief (<https://www.zdf.de/kinder/voellig-meschugge>), geschrieben und gestaltet. Es geht um drei beste Freund:innen: die Umweltschützerin Charly, Hamid, einen syrischen Flüchtling, und Benny, der von seinem Opa eine Kette mit Davidstern erbt und diese auf einmal trägt. Erst da wird den



Freund:innen klar, dass Benny Jude ist – eine Information, die für Benny „für unsere Freundschaft nicht wichtig ist?! Und nie war?“. Denn – was eigentlich unvorstellbar scheint – die Freundschaft steht auf der Kippe: „Der Keil war gesetzt. Freundschaft im Sinkflug. Wegen irgendwelchem alten Vorurteilsscheiss.“ In der Schule werden die Kinder gemobbt und rassistisch sowie antisemitisch angefeindet – weil Charly sich im Umweltschutz engagiert, weil Hamid einen Fluchthintergrund hat und Araber ist, weil Benny Jude ist. Dabei sind sie mit sich selbst und den anderen aus der Gruppe nicht im Reinen. Klischees und Ressentiments werden bedient, Stereotype wachgehalten – all das zehrt sehr an ihren Kräften und schadet ihrer Freundschaft. Auf dem Weg wieder zueinander wird es noch einmal richtig aufregend. Am Ende ist aber allen klar: „Wichtig ist, dass wir offen bleiben!“, „Wichtig ist Freundschaft.“

ZDF logo! hat die Internetpräsenz zur Serie mit einem logo! extra versehen: „Was ist jüdisch?“ (<https://www.zdf.de/kinder/logo/logo-extra---juedisches-leben-in-deutschland-vom-dienstag-19-april-2022-100.html>). In diesem circa 25-minütigen Video er-

zählen drei junge Jüd:innen (zwischen 12 und 16 Jahren) aus ihrem Leben und was für sie jüdisch sein bedeutet. Für einen Einsatz der Serie im Unterricht oder im Kontext außerschulischer Bildungsarbeit stehen online Lernmaterialien zur Verfügung: http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/LM_Voellig_meschuge_A4.pdf.

Vorführlizenzen für die Serie sind beziehbar beim Katholischen Filmwerk: <https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=3130>.

Andrea Becher

Antisemitismus

Nina Kölsch-Bunzen & Marion Goedelt

Selma und Anton
Die Geschichte einer langen Freundschaft

Berlin: Myriam Halberstam/Ariella Verlag 2021

€ 16,00; ab 4 Jahre

Als Einstieg in das Buch ist zu lesen: „Dieses Bilderbuch hat Nina Kölsch-Bunzen geschrieben, um mit Kindern, Eltern, Großeltern und Urgroßeltern, mit pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und Lehrer*innen an Grundschulen ins Gespräch

zu kommen über das schwierige Thema Antisemitismus. Den Kindern wird hier zuge-
traut, dass sie im Austausch mit Erwachsenen, inspiriert von Selma und Anton, Antworten auf diese Fragen finden: Was ist Antisemitismus? Welche Folgen kann Antisemitismus haben? Und vor allen Dingen: Was kann man dagegen tun?“

Zur Handlung: Selma feiert als Hochbetagte ihren Geburtstag. Sie hat Anton eingeladen, ihren gleichaltrigen Freund aus Kindertagen. Im Fotoalbum blätternd erfahren Selmas Urenkelin Miri und Antons Urenkel Tom viel über vergangene Zeiten: über Kinderspiele, Spaß und Zusammenhalt, aber auch über Ausgrenzung. Selma ist als Jüdin immer stärker von Antisemitismus bedroht. Anton, der seit seiner Kindheit im Rollstuhl sitzt, darf als Kind nicht mit anderen Kindern ohne Behinderung in die Schule gehen. Auch wenn die Erzählmomente aus der Vergangenheit ernst sind, werden die Leser:innen emotional getragen und nicht überfordert. Besonders eindringlich und wertschätzend gelingt das, als das Gespräch die Stigmatisierung anhand des „Judensterns“ thematisiert.

Das Buch wird seinem pädagogischen Anspruch ge-

recht: Die Fragen und Vermutungen der Urenkel Miri und Tom dienen als Motor für ein intergenerationelles Gespräch, welches mitunter an Philosophieren mit Kindern erinnert. Dabei verwendet die Autorin eine leicht verständliche Sprache, die bei den Kindern ansetzt, aber trotzdem die inhaltliche Tiefe nicht verliert. Jüngeren Kindern kann das Buch anhand der Bilder nahegebracht und vorgelesen werden. Ältere Grundschul Kinder können das Buch auch selbst lesen.

Besonders hervorzuheben sind die einfühlsamen Bilder, die von der Illustratorin Marion Goedelt stammen: Sie schafft eine tolle Atmosphäre mit ihren gezeichneten und am Rande gezackten Fotos aus Selmas Album, die zum gemeinsamen Entdecken, Erzählen, zum Hinterfragen und zum Nachdenken einladen. Beeindruckend ist die letzte Doppelseite: Selmas Familie und Freunde feiern ihren Geburtstag. In dieser an ein Wimmelbild anmutenden Situation verzichtet die Autorin auf Text. Den braucht es hier auch nicht: Eindrucksvoll können Kinder hier Lebensfreude, Hoffnung und Diversität entdecken und darüber ins Gespräch kommen.

Michael Otten



Verfolgung und Rettung

Andrea Behnke & Ingalb Leitner
Die Verknöpften
 Berlin: Ariella Verlag 2021
 € 14,95 Euro; ab 10 Jahre

Die Autorin war kürzlich einige Monate lang mit ihrem Buch auf einer Lesereise. In ihrem Blog auf ihrer Homepage (<https://www.andreabehnke.de/die-verknoepften/>) hat sie geschrieben: „Es war übrigens für mich eine kleine Premiere: Denn es war meine erste Lesung aus diesem Buch in einer Förderschule [...]. Und hier haben mich Schülerinnen und Schüler, die von ihren Lehrerinnen wunderbar auf die Lesung vorbereitet worden sind, besonders beeindruckt. Sie waren so konzentriert und gleichzeitig aktiv und wissbegierig bei der Sache. Das zeigt: Lesungen sind nichts ‚Abgehobenes‘ – alle Kinder profitieren. Und man kann und darf Kindern auch etwas zutrauen – auch Themen, die einen ernsten Hintergrund haben.“

Zur Erzählung: Die Szene beginnt und endet 1942 im Getto in Riga. Dazwischen spielt die Geschichte von September 1938 bis Januar 1939 in Bochum: Liselotte, Leon, Minna und Hildegard sind eng

befreundet. Nichts kann die Verknöpften trennen. Nicht erst hier werden einige über den Titel des Buches gestolpert sein, erscheint dieser doch ungewöhnlich bis unverständlich. Die Freunde sind untereinander mit Freundschafts-Armbändern verbunden. „Verknöpft“ ist hier als eine Wortschöpfung, zusammengesetzt aus „verknüpft“ und „Knopf“, zu verstehen.

In der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg ist nichts, wie es war. Hildegard, die als Einzige nicht die jüdische Schule besucht, darf ihre beiden Freund:innen nicht mehr treffen. Nach einer dunklen Novembernacht ist sogar die Schule geschlossen ... Und Liselotte hört von einem Schiff, mit dem Minna und ihre Eltern wegfahren. Nur die beliebte und engagierte Lehrerin Fräulein Hirschberg ist ein Anker in diesen schweren Zeiten. Aus der Perspektive von Liselotte erzählt, können die Kinder die antijüdischen Gesetze anhand der konkreten Auswirkungen im Leben der Kinder und ihrer Familien besser verstehen. So ist alles anschaulich und an Alltagserfahrungen gebunden, nichts spielt auf einer abstrakten (politischen) Ebene.

Das Buch beinhaltet eine berührende Geschichte der Kinder- und Jugendbuchau-

torin Andrea Behnke, ergänzt durch die Illustrationen der israelischen Künstlerin Ingalb Leitner. „Die Kinder aus dem Buch hat es nicht gegeben“, wie die Leser:innen im Nachwort erfahren, „aber das, was sie [...] erleben, steht für das Schicksal vieler Kinder in der Zeit vor und während des Zweiten Weltkriegs.“ Doch die Geschichte hat einen wahren Kern: Fräulein Hirschberg steht für Else Hirsch, die als Lehrerin an einer jüdischen Schule in Bochum arbeitete. Auch die anderen Lehrer:innen sind an reale Personen angelehnt. Ebenso gab es die Bochumer Synagoge.

Anders als bei Bilderbüchern setzt dieses Buch nicht auf große Bilder. Der Text steht im Mittelpunkt. Das ist aber kein Nachteil: So kann die Handlung eine entsprechende Tiefe entwickeln und den unterschiedlichen Akteur:innen gerecht werden. Für den Unterricht bedeutet das allerdings, dass die Geschichte vorgelesen werden sollte. Leserfahrenen Schüler:innen ist auch zuzutrauen, sich selbst mit dem Buch zu beschäftigen. Im Mittelpunkt steht Freundschaft identifikatorisch und zeitlos als Bindeglied zwischen den kindlichen Protagonist:innen aus der Vergangenheit und den

kindlichen Leser:innen beziehungsweise Rezipient:innen der Gegenwart.

Michael Otten

Gabriele Hannemann
Marisha – Das Mädchen aus dem Fass
Die Geschichte der Malka Rosenthal
 Berlin: Ariella Verlag, 2., überarb. Aufl. 2019
 € 14,95; ab 10 Jahre

Gabriele Hannemann erzählt in diesem Buch die Lebensgeschichte von Malka Rosenthal, 1934 unter dem Namen Marisha Dukberg im damals polnischen (heute ukrainischen) Stanislawow geboren. Ihr Vater war Kaufmann, ihre Mutter Lehrerin, die aber nicht mehr berufstätig war, sondern sich unter anderem um ihre Tochter kümmerte. Als Marisha fünf Jahre alt war – 1939 – überfiel die Wehrmacht Polen, und der Zweite Weltkrieg begann. Ab 1941 veränderte sich das Leben der Familie schlagartig – antijüdische Repressalien und Gesetzgebungen machten ihr das Leben schwer: Haustiere waren nicht mehr erlaubt, Wertsachen mussten abgegeben werden ... Die Familie wurde gettoisiert, musste Haus, Hund und Freunde verlassen, weil sie jüdisch war.



Das beengte Leben im Getto und das Tragen des Gelben Sterns als Mittel der Kennzeichnung und Identifizierung werden geschildert. Eines Tages schaffte es Marisha zufällig, sich vor den Soldaten und der drohenden Deportation aus dem Getto zu verstecken. Sie und ihre Eltern bereiteten danach die Flucht vor; tatsächlich flohen sie gemeinsam mithilfe einer Freundin. In einer Scheune wurde jedoch die Mutter entdeckt, Vater und Tochter mussten aus ihrem Versteck mit ansehen, wie diese von deutschen Soldaten verhaftet wurde: „Dann hörte ich die letzten Worte meiner Mutter.“

Der Vater brachte seine Tochter zu einem Bauern, der sie aufnahm und im Kuhstall in einem Fass versteckte. Den Vater konnte er nicht aufnehmen, sie mussten sich trennen. Marisha schildert dann ihr Leben bei der Bauersfamilie und in ihrem Versteck. Sie überlebte, und als die russische Armee in Polen war, konnte sie ihr Fass extrem geschwächt verlassen. Zunächst blieb sie bei der Bauersfamilie, um schließlich als Zwölfjährige nach Israel auszuwandern und dort als Überlebende des Holocaust ein neues Leben zu beginnen. Quellenmaterial ergänzt die Geschichte von Marisha: ein

Foto aus der Kleinkinderzeit, eines von der Hochzeit der Eltern, Fotografien aus der Anfangszeit in Israel und das eigene Hochzeitsfoto. Ein Nachwort sowie ein sehr umfangreiches Glossar unterstützen die Einordnung in den historischen Kontext.

Andrea Becher

Otto Weidt und Inge Deutschkron

Inge Deutschkron & Lukas Ruegenberg
Papa Weidt
Er bot den Nazis die Stirn
 Kevelaer: Butzon & Bercker
 2. Aufl. 2017
 € 14,95; 6 – 12 Jahre

Das Bilderbuch, bereits 1999 in erster Auflage erschienen, schildert die Lebensgeschichte von Inge Deutschkron, einer deutschen Jüdin, die zu Zeiten des Nationalsozialismus von Otto Weidt versteckt und gerettet wurde. Somit steht auch seine Biografie im Mittelpunkt und wird die Geschichte der Blindenwerkstatt Otto Weidts, der in seiner Besenbinderei vor allem blinde, gehörlose und auch nicht beeinträchtigte Jüd:innen beschäftigte, nacherzählt. Otto Weidt hat sich während des

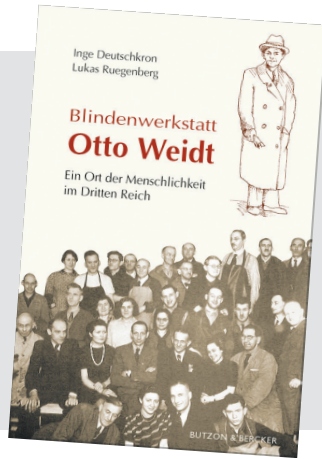
sogenannten „Dritten Reichs“ für seine Mitarbeiter:innen eingesetzt, verhinderte Deportationen, organisierte Verstecke und versuchte sogar, bereits Deportierte zu befreien. Eine der Geretteten war Inge Deutschkron; Otto Weidt wurde nach 1945 von der Gedenkstätte Yad Vashem als „Gerechter unter den Völkern“ geehrt. Gekonnt stellt das Buch das Leben, Freude, Sorgen, Alltag ... in den Mittelpunkt und zeigt verschiedene gesellschaftliche Rollen mit ihren unterschiedlichen Handlungsoptionen auf. So gibt es unter anderem Zuschauende, die bei der Verhaftung von Otto Weidts Mitarbeiter:innen dabei sind, Gestapo-Beamte, die Jüd:innen verhaften, Nachbar:innen, die sich über Rückkehrende freuen, einen Verräter, SS-Wachmänner im KZ. In den Innenseiten der Buchdeckel sind zudem unterschiedliche antijüdische Gesetze aus dem Zeitraum von 1933 bis 1942 enthalten – beispielsweise „Verbot jeglichen Schulbesuchs. 20. 6. 1942“, „Juden erhalten keine Eier mehr. 22. 6. 1942“, „Juden kann ohne Angabe von Gründen und ohne Einhaltung von Fristen die Wohnung gekündigt werden. [...] 30. 4. 1939“ –, die die Geschichte der Entrechtung und Verfolgung von

Inge und ihren Kolleg:innen kontextualisieren. Ergänzt werden kann das Betrachten und (Er-)Lesen dieses Bilderbuchs durch das kostenlose Zuhörheft „Lesende Ohren: Inge Deutschkron – Papa Weidt“ von Erna Hattendorf und Irene Hoppe vom LISUM aus dem Jahr 2007; <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/themen/sprachbildung/Lesecurriculum/Leseprozesse/zuhoehefte/Weidt-Zuhoehefte.pdf>.

Andrea Becher

Inge Deutschkron
Offene Antworten
Meine Begegnungen mit einer neuen Generation
 Berlin: Transit 2003
 gebraucht erhältlich; ab 10 Jahre

Auch wenn dieses Buch bereits 2004 veröffentlicht wurde und Inge Deutschkron leider im Jahr 2022 verstorben ist, stellt es für die Bearbeitung des Bilderbuchs „Papa Weidt“ und der Erschließung der Biografien von Otto Weidt und Inge Deutschkron eine wunderbare Ergänzung dar. Enthalten sind Briefe von Schüler:innen aller Schulstufen und verschiedenen Alters an Inge Deutschkron, in denen diese Fragen stellen und Gelesenes und Ge-



hörtes kommentieren – zum Lebensgang Deutschkrons, zum Antisemitismus, zu Hitler, zum Holocaust ... Die Antworten der Autorin sind für diese Publikation in einzelne Kapitel geclustert: etwa „Nationalsozialismus – Eine Hypothek, auch heute noch?“ oder „Fragen, auf die es keine Antworten gibt“. Deutschkron versucht, mit ihren Antworten und Schilderungen den Schüler:innen und Leser:innen Orientierungen zu geben, wohlwissend, dass „die Frage, wie konnte es geschehen, eine offene Frage bleiben [wird]. So will es die Logik.“

Andrea Becher

Inge Deutschkron &
Lukas Ruegenberg
**Blindenwerkstatt Otto
Weidt**

Ein Ort der Menschlichkeit
im Dritten Reich

Kevelaer: Butzon & Bercker 2008
gebraucht erhältlich; ab 12 Jahre

Auch diese Publikation, in der Inge Deutschkron von ihrer Begegnung mit Otto Weidt berichtet und die mit Federstrichzeichnungen von Lukas Ruegenberg (s. Kasten) illustriert wurde, eignet sich hervorragend als Ergänzung zum Bilderbuch „Papa Weidt“. Es kann beispielsweise vorge-

lesen und/oder für Lehrende als Vertiefungslektüre genutzt werden. Zudem sind Zeitdokumente enthalten, die die Authentizität der Bilderbuchgeschichte belegen – etwa ein Foto von Otto Weidt (1943), ein Foto der Belegschaft (1941), ein Foto sowie ein Grundriss der Blindenwerkstatt (1940er), die Abbildung einer dort hergestellten Bürste (1940er), eine Postkarte an die Belegschaft (1944). Eine 25-seitige „Zeittafel zur Judenpolitik des NS-Regimes“ listet umfassend anti-jüdische Gesetzgebungen auf und lässt einen das Leben der deutschen Jüdin Inge Deutschkron und ihres Helfers Otto Weidt gesellschaftspolitisch einordnen.

Andrea Becher

DER BILDERBUCHILLUSTRATOR LUKAS RUEGENBERG

Ruegenberg wurde am 21. Juli 1928 in Berlin geboren. Sein Geburtsname lautet Alfred, den Vornamen Lukas nahm er erst als Mönch an. Er studierte ab 1948 an der Berliner Kunst-Akademie Malerei, an der sich in der Nachkriegszeit „noch einmal alle deutschen Expressionisten [versammelten], soweit sie noch lebten“ (Ruegenberg 2017, S. 71). Auch sein Malstil wurde der Expressionismus: „Das Malen war für mich auch Ausdruck meiner Seele. [...] Das Suchen von Farbe und Form beinhaltet meinen malerischen Antrieb.“ (ebd., S. 72 f.)

Nach seinem Studium trat er 1951 dem Benediktinerorden bei und in die Abtei Maria Laach ein. Im Kloster konnte er weiter künstlerisch tätig sein, bekam ein eigenes Atelier und absolvierte von 1958 bis 1961 ein Zweitstudium für Kirchenmalerei. In den 1960ern begann er in einer Obdachlosensiedlung im Kölner Stadtteil Mühlheim „Am Springhorn“ als Sozialhelfer zu arbeiten. Anfang der 1970er wechselte er in den Stadtteil Köln-Bilderstöckchen, in dem er bis heute mit Jugendlichen arbeitet: „Ich merkte: Sie waren arm und wollten alles. Das war ja auch mein Thema. [...] Meine ganze soziale Tätigkeit war auf Wertschätzung und Freundschaft aufgebaut. Ich selber hatte Vertrauen bekommen und ich gab es weiter an die Jugendlichen.“ (ebd., S. 103, S. 106 f.) Er organisierte unter anderem einen Jugendclub und berufshinführende Werkstätten und gründete 1984 schließlich das Selbsthilfeprojekt „Kellerladen e.V.“, das es bis heute gibt: „Neben kleinen Dienstleistungsbetrieben in Kellerräumen, gibt es eine Sozialberatung, ein Arbeitslosenzentrum, eine wöchentliche Lebensmittelausgabe, ein Jugendbüro und, zusammen mit den Bewohnern des Viertels, humanitäre Hilfsgütertransporte nach Polen, in die Ukraine und die Slowakei.“ (<https://kellerladen-ev.de/>)

Neben der Sozialarbeit im Bilderstöckchen widmet sich Lukas Ruegenberg in seinem Atelier in Maria Laach der Kunst, so auch dem Malen von Bilderbüchern. Er hat bis heute über 30 Kinderbücher gemalt (s. Auswahlbibliografie),

die sich immer mit „Themen aus dem wirklichen Leben“ befassen oder mit „etwas, was lehrreich für Kinder sein könnte“ (Ruegenberg 2017, S. 75). So rücken seine Bilderbücher vor allem Menschen in den Mittelpunkt und erzählen wahre Geschichten. Seine religiösen Kinderbücher behandeln beispielsweise die Lebensgeschichten von Hildegard von Bingen, Franz von Assisi, dem heiligen Benedikt oder Charles de Foucauld. Ruegenberg erzählt Geschichten von Menschen aus dem Bilderstöckchen, die er kannte und kennt – von Manuel, der in Armut lebt, vom „Penner“ Pimann, von den Straßenkindern, vom geistig behinderten Karl-Heinz, oder von Weihnachten mit Obdachlosen. Er nimmt einen mit in den Habes, eine Romasiedlung in der Slowakei, die er im Rahmen von Hilfsgütertransporten oft besucht, und erzählt vom Leben der Brüder Ivan und Dominik oder von Dju Dju, der Fußballspieler werden will.

Eine Vielzahl von Ruegenbergs Bilderbüchern erzählt Lebensgeschichten von Überlebenden und Ermordeten des Holocausts. „Vielfältige eigene Erfahrungen mit der nationalsozialistischen Gewalt-Politik in Berlin, Hunger, Elend und Gräueltaten der Kriegs- und Nachkriegszeit, haben Br. Lukas geprägt, sein Leben und Arbeiten bestimmt“ (<https://kellerladen-ev.de/>), sodass er mit seinen Büchern diese Schreckenszeit kindgerecht, aber ohne zu verharmlosen thematisiert. Er malt von Otto Weidt, der Jüd:innen das Leben rettete, und Inge Deutschkron, die eine seiner Geretteten ist, vom Pädagogen Janusz Korczak, der als Leiter des jüdischen Waisenhauses im Warschauer Getto mit seinen Schützlingen in den Tod ging, vom Sintimädchen Else, die Auschwitz und Ravensbrück überlebte, von Edith Stein, die zum Christentum konvertierte, Nonne wurde und in Auschwitz ermordet wurde, vom Meisterboxer Johann Trollmann, der als Sinti die nationalsozialistische Herrschaft im Lager Neuengamme nicht überlebte, und von Anita Lasker-Wallfisch, die als Cellistin das Lager Auschwitz-Birkenau überlebte.

Andrea Becher

Auswahlbibliographie

- 1989 **Wir nannten ihn PIMANN**. Bilderbuch von Lukas Ruegenberg, erzählt von Willi Fährmann. Köln & Zürich: Middelhaue
- 1990 **Karl-Heinz vom Bilderstöckchen**. Bilderbuch von Lukas Ruegenberg, erzählt von Willi Fährmann. Köln & Zürich: Middelhaue
- 1991 **Straßenkinder**. Bilderbuch von Lukas Ruegenberg, erzählt von Peter O. Chotjewitz. Köln & Zürich: Middelhaue
- 1993 **MANUEL**. Ein Leben im Bilderstöckchen; Bilderbuch von Lukas Ruegenberg, erzählt von Willi Fährmann. Düsseldorf: Patmos
- 1997 **Edith Stein**. Bilderbuch von Lukas Ruegenberg, erzählt von Carla Jungels. Kevelaer: Butzon und Bercker
- 1998 **Neues von Pimann**. Bilderbuch von Lukas Ruegenberg, erzählt von Willi Fährmann. Kevelaer: Butzon und Bercker
- 1999 **Papa Weidt. Er bot den Nazis die Stirn**. Erzählt von Inge Deutschkron, illustriert von Lukas Ruegenberg. Kevelaer: Butzon und Bercker
- 2000 **Janusz Korczak. Der König der Kinder**. Bilderbuch von Lukas Ruegenberg, erzählt von Rupert Neudeck. Kevelaer: Butzon und Bercker
- 2006 **So still kann Weihnachten sein; Drei Geschichten von Bruno Kallmeier**. Illustriert von Lukas Ruegenberg. Köln: Bachem
- 2007 **Elses Geschichte. Ein Mädchen überlebt Auschwitz**. Erzählt von Michail Krausnick, Bilder von Lukas Ruegenberg. Düsseldorf: Patmos & Sauerländer
- 2008 **Blindenwerkstatt Otto Weidt. Ein Ort der Menschlichkeit im Dritten Reich**. Erzählt von Inge Deutschkron, illustriert von Lukas Ruegenberg. Kevelaer: Butzon und Bercker
- 2010 **Ivan und Dominik**. Gemalt von Lukas Ruegenberg, erzählt von Georg Wieghaus. München: Sankt Michaelsbund
- 2012 **Rukeli. Die Geschichte des Boxers Johann Trollmann**. Gemalt von Lukas Ruegenberg, erzählt von Georg Wieghaus. Köln: Edition Kalk
- 2014 **DJU DJU. Ein Leben im Habes**. Gemalt und erzählt von Lukas Ruegenberg. Köln: Edition Kalk
- 2020 **Du wirst gerettet werden: Die Cellistin von Auschwitz**. Gemalt von Lukas Ruegenberg, erzählt von Barbara Kirschbaum. Kevelaer: Butzon und Bercker
- (Quelle: <https://kellerladen-ev.de/bibliografie-br-lukas-ruegenberg/>)

Literatur

- Kellerladen e.V., <https://kellerladen-ev.de/>.
Ruegenberg, L. (2017): Bruder Lukas Ruegenberg. Mönch, Maler, Sozialarbeiter. Köln: Edition Kalk.